

Vorlage an den Landrat

Titel: **Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2015 der Psychiatrie Baselland (PBL)**

Datum: 10. Mai 2016

Nummer: 2016-130

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2015 der Psychiatrie Baselland (PBL)

vom 10. Mai 2016

1 Rechtliche Grundlage

Gemäss § 19 des Spitalgesetzes ([SGS 930](#)) genehmigt der Landrat auf Antrag des Regierungsrats den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung der per 1. Januar 2012 verselbständigten eigenständigen öffentlich-rechtlichen "Psychiatrie Baselland" (PBL).

2 Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2015

2.1 Ausgewählte Kennzahlen

Die PBL schliesst das Geschäftsjahr 2015 mit einem Gewinn von CHF 3.9 Mio. (2014: CHF 1.9 Mio.) ab. Darin enthalten ist mit der Neubewertung der Rückstellungen für Tarifriskiken jedoch ein positiver Sondereffekt, der die Rechnung mit rund CHF 5 Mio. begünstigt.

Der Betriebsertrag beläuft sich auf CHF 102.6 Mio. und setzt sich aus stationären Leistungen (CHF 63.5 Mio. = 61.9%), aus ambulanten Leistungen (CHF 14.4 Mio. = 14.0%), aus Erlösminderungen (CHF 1.1 Mio. = 1.1%) und aus übrigen betrieblichen Erträgen (CHF 23.7 Mio. = 23.1%) zusammen.

Der Betriebsaufwand vor Zinsen und Abschreibungen von CHF -95.2 Mio. besteht zu 80.0% aus dem Personalaufwand und zu 20.0% aus Sachaufwand.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die wichtigsten Kenngrössen der Jahresrechnung 2015 und den Vorjahresvergleich.

Psychiatrie Baselland	2015	2014
Erfolgsrechnung in Tausend Franken		
Betrieblicher Ertrag	102'632	99'910
davon GWL von Kanton BL	8'000	8'000
davon Leistungseinkauf Kanton BL	25'379	26'398
Betrieblicher Aufwand ohne Abschreibungen	-95'229	-94'651
EBITDA – Erfolg vor Abschreibungen und Zinsen	7'403	5'259
EBITDA – Marge (in %)	7.2 %	5.3 %
EBIT – (+)Erfolg / (-) Verlust vor Zinsen	4'553	2'562
(+) Gewinn / (-) Verlust	3'906	1'889

Bilanz		
Eigenkapitalquote vor Gewinnverwendung (in %)	21.3 %	16.4 %
Personal		
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeitende	960	972
FTE im Durchschnitt je Jahr	733	731
Anzahl Personen in Ausbildung	106	115
Leistungen		
Anzahl Patientenaustritte stationär (inkl. Langzeitpatienten)	2'028	2'117
davon BL (in %)	79.8 %	80.7 %
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	37.2	40.7
Anzahl Betten	243	249
Ambulante Behandlungen (Anzahl)	7'717	7'703
dafür verrechnete Taxpunkte TARMED in Mio. TP	9.86	9.60

Abbildung 1 Übersicht wichtige Kenngrössen 2015/2014

2.2 Würdigung des Geschäftsjahrs

Die PBL erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 einen Gewinn von CHF 3.9 Mio. Das Ergebnis ist geprägt von ausserordentlichen Sonderfaktoren. Dabei begünstigt die Neubewertung der Rückstellung für Tarfrisiken aufgrund des rückwirkenden Vertragsabschlusses mit Tarifsuisse die Rechnung der PBL mit rund CHF 5 Mio. Ebenfalls positiv wirkt der Mehrertrag aufgrund des Ausbaus in der Privatklinik. Mit der Verlegung von 21 Betten ins Alters- und Pflegeheim Binningen geht ein Minderertrag bei Langzeitpflegepatienten einher. Die EBITDA-Marge konnte gegenüber dem Vorjahr um 1.9 % auf 7.2% und die Eigenkapitalquote um 4.9% auf 21.3% gesteigert werden.

3 Umsetzung Eigentümerstrategie

In der [Eigentümerstrategie](#) vom Juni 2015 ist festgehalten, dass der Verwaltungsrat gegenüber der Eigentümerversammlung (Generalsekretariat der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion) jährlich Rechenschaft über seine Tätigkeit sowie über die Leistung und Zielerreichung ablegt. Dies erfolgt anlässlich der sogenannten Eigentümergespräche, welche mehrmals jährlich stattfinden. Das Eigentümergespräch, an welchem die Jahresrechnung 2015 der PBL und die Umsetzung der Eigentümerstrategie besprochen wurden, hat am 11. April 2016 stattgefunden.

Die PBL hat die strategischen und wirtschaftlichen Ziele aus der Eigentümerstrategie mehrheitlich erfüllt. Dabei liegt die grösste Herausforderung im Erreichen der betrieblich notwendigen EBITDA-Marge sowie in der Schaffung einer ausreichenden Eigenkapitalquote. Für das langfristige Überleben einer Psychiatrie inklusive Sicherung der notwendigen Investitionen ist eine EBITDA-Marge von rund 10% des Umsatzes erforderlich. Die entsprechenden Werte liegen bei der PBL seit der Verselbständigung jeweils deutlich unter dieser in der Spitallandschaft angestrebten Grundmarke von 10% (Tarifbereinigt: 2012: 4.5%; 2013: 8.3%; 2014: 6.5%; 2015: 2.9%¹). Für die Erreichung einer Ziel-EBITDA-Marge von 10% müsste die PBL nur schon im aktuellen Rechnungsjahr ein um rund CHF 7 Mio. besseres Betriebsergebnis vor Abschreibungen ausweisen. Dies verdeutlicht, wie gross die Herausforderungen für den Verwaltungsrat, für die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden seit der Verselbständigung sind. Die PBL steht mit dieser Herausforderung nicht alleine da, dies zeigen die EBITDA-Margen anderer Psychiatrien (bei einer Stichprobe von PwC mit 9 Schweizer Psychiatrien, inkl. PBL, liegt die Median EBITDA-Marge im Jahr 2014 bei 5.8%).

Das Eigenkapital konnte im Jahr 2015 gestärkt werden und beträgt neu CHF 15.9 Mio., was einer Eigenkapitalquote von 21.3% entspricht. Diese Steigerung ist erfreulich, reicht aber der PBL nicht aus, um kapital- und kreditmarktfähig zu sein. Dies ist von Bedeutung, da bei der PBL nur schon

¹ Tagespauschalen-Tarif 2012-2014 = CHF 750, 2015 = CHF 698

Renovationen bestehender Gebäude im Umfang von rund CHF 70 Mio. anstehen. Diese können jedoch aufgrund der aktuellen Kapitalausstattung der PBL nicht getätigt werden. Dazu wäre für die Kreditmarktfähigkeit eine Eigenkapitalquote von mindestens 30 % nach Investition sowie für die Kapitalmarktfähigkeit ein Minimum-Eigenkapital von CHF 25 Mio. nötig. Dementsprechend akzentuiert sich der Investitionsstau weiter. Das Finanzierungsthema geht die PBL mit erster Priorität an und sucht zusammen mit dem Kanton nach Lösungen.

Für die kommenden Herausforderungen ist entscheidend, dass der Verwaltungsrat über die erforderlichen professionellen Kompetenzen verfügt. Anfang 2016 begann die neue Amtsperiode des PBL-Verwaltungsrates. Die VR-Mitglieder wurden vom Regierungsrat Ende 2015 gewählt (sechs bisherige und ein neues Mitglied). Der Evaluationsprozess der Kandidatinnen und Kandidaten beruhte auf einem Anforderungsprofil und erfolgte erstmals mittels öffentlicher Ausschreibung (gemäss Vorgaben aus der [Richtlinie zu den Beteiligungen \(Public Corporate Governance\)](#)).

4 Ausblick

Mit der Landratsvorlage [2011-223](#) wurde die PBL verselbständigt, u.a. in der Absicht, dass die finanzielle und politische Abhängigkeit abnimmt und das Unternehmen am Markt möglichst autonom agieren kann. Für den Kanton als Eigentümer ist das Ziel der finanziellen Unabhängigkeit der PBL aufgrund der nicht kapital- und kreditmarktfähigen Eigenkapitalquote nach wie vor nicht gegeben. Diese Situation wird sich aufgrund der künftig tieferen Abgeltungen nicht zeitnah verbessern. Dementsprechend steht eine Lösungsfindung bezüglich Eigenkapitalausstattung zwischen PBL und Kanton im Fokus des Jahres 2016.

5 Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2015 der Psychiatrie Baselland zu genehmigen.

Liestal, 10. Mai 2016

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:

Anton Lauber

Der Landschreiber:

Peter Vetter

Beilage:

- Geschäftsbericht der Psychiatrie Baselland für das Jahr 2015



**Definitive Version nach VRS
vom 07.04.2016**

Gemeinsam für unsere Patienten

Die Beziehungsarbeit steht im Zentrum der Therapien der Psychiatrie Baselland. Ausgedrückt wird dies im Motto «Verstehen. Vertrauen», das unter dem Logo der Psychiatrie Baselland steht. Genau so gilt dieses Motto für den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Zuweisenden. Das sind frei praktizierende Psychiaterinnen und Psychiater, Psychologinnen und Psychologen, Hausärztinnen und Hausärzte und weitere Leistungserbringer und Institutionen.

Mit ihnen pflegt die Psychiatrie Baselland einen engen Kontakt zum Wohl der gemeinsamen Patienten. Das Bildmotiv des Geschäftsberichtes 2015 heisst darum «Gemeinsam für unsere Patienten». Gezeigt werden Porträts von zuweisenden Ärztinnen und Ärzten sowie Exponenten von Institutionen, stellvertretend für alle Zuweisenden der Psychiatrie Baselland. Die Porträts stehen sinnbildlich für eine gute und kollegiale Partnerschaft, ausgedrückt im gemeinsamen Gespräch.

Foto Titelseite

Dr. med. Jochen Grieshaber, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie in Liestal im Gespräch mit Dr. med. Franziska Lötscher, Oberärztin im Zentrum für Krisenintervention der Psychiatrie Baselland.

Foto letzte Seite

Dr. med. Andreas Manz, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie in Liestal (links) war als Gymnasiast Praktikant in der «alten» Klinik der Psychiatrie Baselland und genoss dort später seine psychiatrische Ausbildung. Hier ist er im Gespräch mit Dr. med. Philipp Eich, Chefarzt des Zentrums für Krisenintervention und des Zentrums für Abhängigkeitserkrankungen der Psychiatrie Baselland.

Impressum

Psychiatrie Baselland
Bientalstrasse 7
CH-4410 Liestal

T +41 061 553 53 53
F +41 061 553 64 50
info@pbl.ch, www.pbl.ch

Redaktion: Thomas Lüthi,
Leiter Kommunikation
Psychiatrie Baselland

Gestaltung: Christensen Design
Fotos: Peter Christensen
Druck: Birkhäuser+GBC AG, Reinach

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Präsidentin des Verwaltungsrates	5
Vorwort CEO	7
<i>Unter der Lupe</i>	9
Erwachsenenpsychiatrie	10
Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation	15
Pflege	16
Kinder- und Jugendpsychiatrie	17
Wohnen und Arbeiten	19
Personal	20
<i>Auf einen Blick</i>	21
Rückblick in Kürze	22
Standorte	27
Organigramm	28
Leistungskennzahlen	31
<i>Jahresrechnung</i>	33
Bilanz	35
Erfolgsrechnung	37
Geldflussrechnung	39

Der Verwaltungsrat



(v. l.) Hanne Triebold, VR-Sekretariat; lic.rer.pol. Wilhelm Hansen; lic.rer.pol. Isabel Frey Kuttler; Dr. med. Renato Marelli, VR-Vizepräsident; Dr. jur. Dieter Völlmin; Alice Scherrer, VR-Präsidentin; Mirko Tozzo; Hans-Peter Ulmann, CEO; Prof. Dr. med. Beat Müller (ab 1.1.2016)

Engagiert und gemeinsam ins Jahr 2016

«Damit ein Kind gut aufwachsen kann, braucht es ein ganzes Dorf, viele unterschiedliche Bezugspersonen», sagt eine afrikanische Volksweisheit. Daran erinnert mich das Thema unseres Geschäftsberichts «Gemeinsam für unsere Patienten». Auch unsere Patientinnen und Patienten brauchen ein tragendes Netz von Personen, die ihnen Halt, Zuwendung und Unterstützung im Alltag geben, Verständnis in der Schule und am Arbeitsplatz entgegenbringen und für eine gute Betreuung und Behandlung in Arztpraxis und Klinik sorgen.

Ein wichtiger Teil dieses Netzwerks sind die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte. Ihnen widmen wir diesen Geschäftsbericht. Auf ihren Rat verlassen sich Patienten und Angehörige. Aber erst die unkomplizierte und vertrauensvolle Koordination zwischen behandelnden Partnern ermöglicht es, gemeinsam das Beste für unsere Patienten zu erreichen, das Notwendige zu gewährleisten und eine Übersorge zu vermeiden.

Der Geschäftsbericht 2015 markiert gleichzeitig den Abschluss der ersten vier Jahre als verselbstständigtes Unternehmen und der ersten Amtsperiode des Verwaltungsrates. 2015 ist das Jahr 1 nach unserem grossartigen Doppeljubiläum. 2015 war anders, alltäglicher, aber nicht weniger intensiv. Davon zeugen die hohe Belegung und die zeitgerechte Umsetzung unserer Projekte, vor allem der Neuorganisation der Erwachsenenpsychiatrie. Intensiv war 2015 aber auch aufgrund der Einführung des Gesamtarbeitsvertrages per Januar 2016 und des aufwendigen, aber schliesslich erfolgreichen Abschlusses der Tarifverhandlungen. Gleichzeitig haben uns erfreuliche und zuweilen auch belastende Momente vor Augen geführt, dass unser Haus, in dem so viele und ganz unterschiedliche Menschen ein- und ausgehen, eben das ganze Spektrum des Lebens spiegelt.

Die Psychiatrie Baselland hatte mit dem Wechsel der Rechtsform viele Herausforderungen zu bestehen. Der Wandel von der kantonalen Dienststelle zur selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt brachte zahlreiche anspruchsvolle finanzielle, regulatorische und organisatorische Aufgaben. Das Unternehmen hat sie in den letzten vier Jahren sehr erfolgreich und im Bewusstsein der hohen Verantwortung gegenüber dem Eigentümer sowie den Patientinnen und Patienten gelöst.

Fast sieht es nach den vier ereignisreichen Jahren so aus, als würde 2016 für die Psychiatrie Baselland ruhiger. Dem ist mitnichten so. Die tieferen Abgeltungen und die schmale Eigenkapitalbasis bei gleichzeitig dringlichem

Erneuerungsbedarf der Infrastruktur und stetig wachsenden Erwartungen werden uns fachlich, unternehmerisch und menschlich weiterhin fordern.

Der Regierungsrat hat im Berichtsjahr die folgenden neuen Verwaltungsräte gewählt: Mirko Tozzo ersetzt Regierungsrat Thomas Weber, der Ende März 2015 aus Public-Corporate-Governance-Überlegungen aus dem Verwaltungsrat ausgetreten ist. Prof. Dr. med. Beat Müller hat mit Beginn der Amtsperiode 2016 bis 2019 die Nachfolge von Prof. Dr. med. Werner Zimmerli angetreten. Dieser wird sich künftig ausschliesslich für das KSBL engagieren. Von unsern geschätzten Verwaltungsratsmitgliedern haben wir uns mit grossem Bedauern verabschiedet. Gleichzeitig freuen wir uns, mit Mirko Tozzo einen erfahrenen Unternehmer und mit Beat Müller einen Arzt unter uns zu haben, der unter anderem für den wichtigen Brückenschlag zwischen Psychiatrie und somatischer Medizin besorgt sein wird.

Der Blick auf 2015 und die Jahre davor erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit. Dankbar bin ich unsern Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitgliedern der Geschäftsleitung mit CEO Hans-Peter Ulmann sowie meiner Kollegin und meinen Kollegen im Verwaltungsrat. Auf sie war jederzeit Verlass.

Dem Gesamtregierungsrat danke ich für sein Interesse, das sich auch im alljährlichen Gespräch in der Psychiatrie Baselland manifestiert, Regierungsrat Thomas Weber und seinen Mitarbeitenden in der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion für die unkomplizierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Psychiatrie Baselland zeichnet sich aus durch die hohe Identifikation mit ihrem Auftrag, den zentralen Stellenwert der Aus- und Weiterbildung, die Fähigkeit zu Erneuerung und Innovation und durch die umsichtige Unternehmensführung. Diese Qualitäten und die eingespielten Teams von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat stimmen zuversichtlich. Ich freue mich, das Jahr 2016 mit Ihnen allen anzugehen, gemeinsam für unsere Patientinnen und Patienten.



Alice Scherrer

Präsidentin des Verwaltungsrates

Die Geschäftsleitung



(v. l.) Thomas Hamann, Leiter Finanzen und Personal; Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff, Direktor Erwachsenenpsychiatrie und Chefarzt Privatklinik; Elena Seidel, Direktorin Pflege; Fabian Keller, Leiter Facility Management (ab 1.1.2016: Betrieb); Dr. med. Brigitte Contin-Waldvogel, Direktorin Kinder- und Jugendpsychiatrie; Hans-Peter Ulmann, CEO

Seit vier Jahren erfolgreich unterwegs

Als die Psychiatrie Baselland auf den 1. Januar 2012 selbstständig geworden ist, tat sie diesen Schritt bereits aus einer Position der Stärke heraus. Ihre Leistungen und Angebote verzeichneten eine seit Jahren steigende Nachfrage, der beziehungsorientierte Behandlungsansatz war im Markt etabliert. Seither ist die Nachfrage nach unseren Angeboten weiter gestiegen. Wir dürfen auf erfolgreiche vier Jahre Selbstständigkeit zurückblicken.

Wir konnten die hohe Qualität unserer Leistungen halten und sogar noch steigern, entsprechend auch die Zufriedenheit von erneut mehr als 10'000 Patientinnen und Patienten, die wir behandeln durften. Dies kommt auch im finanziellen Ergebnis zum Ausdruck. Mit einer EBITDA-Marge von 7,2 Prozent und einem respektablen Jahresgewinn schliessen wir das Jahr 2015 wiederum erfolgreich ab.

Das letzte Jahr war geprägt durch die umfassende Reorganisation der Erwachsenenpsychiatrie, die bisher grösste Veränderung für die Psychiatrie Baselland seit 2012. Mit dem Ziel einer integrierten Versorgung wurden die ambulanten und stationären Behandlungsstrukturen zusammengelegt. Diese neuen Strukturen entwickeln sich gut. Sie bringen mehr Kontinuität in die Behandlung und kommen damit direkt unseren Patientinnen und Patienten zugute.

Diese positiven Entwicklungen in der Psychiatrie Baselland verdanken wir der grossen Flexibilität und dem ausserordentlichen Engagement unserer Mitarbeitenden. Sie sind unser wichtigstes Kapital, zu ihnen wollen wir Sorge tragen, als verantwortungsvoller Arbeitgeber. Für sie haben wir gemeinsam mit dem Kantonsspital Baselland und unseren Sozialpartnern einen fortschrittlichen Gesamtarbeitsvertrag ausgehandelt, der 2015 unterzeichnet wurde. Der GAV entspricht einem ausgewogenen Verhandlungsergebnis mit attraktiven und modernen Anstellungsbedingungen.

Das Berichtsjahr hat uns auch das längst erwartete Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes zum Tarifstreit mit Tarifsuisse gebracht. Die vom Regierungsrat festgesetzten Tarife wurden zur Neubeurteilung zurückgewiesen.

Um ein weiteres, jahrelanges Festsetzungsverfahren zu vermeiden, haben wir uns mit Tarifsuisse nach schwierigen Verhandlungen auf neue stationäre Tarife geeinigt. Das Ergebnis gestattet uns, künftig auf einer sicheren finanziellen Grundlage zu planen.

Die tieferen Tarife schränken jedoch den finanziellen Spielraum der Psychiatrie Baselland ein. Mit der Konsequenz, dass wir unsere Prozesse noch weiter optimieren müssen. Dies betrifft alle Bereiche des Unternehmens. Nur so ist es möglich, die notwendigen Investitionen in den nächsten Jahren zu tätigen. Im Zentrum steht der Masterplan Campus Liestal. Der Plan sieht vor, alle Bauten und Anlagen auf dem Areal an der Bientalstrasse zu konzentrieren, damit wir unsere Leistungen künftig wirtschaftlicher und wettbewerbsfähiger erbringen können. Voraussetzung für dieses wichtige Schlüsselprojekt ist jedoch auch, dass der Kanton das allzu tiefe Eigenkapital der Psychiatrie Baselland korrigiert. Aus eigener Kraft wäre uns dies nicht innert nützlicher Frist möglich.

Meinen Rückblick schliesse ich mit einem grossen Dank. Ich danke dem Eigentümer der Psychiatrie Baselland, dem Kanton Basel-Landschaft, und Regierungsrat Thomas Weber. Er hat stets ein offenes Ohr für eine zeitgemässe psychiatrische Versorgung. Die Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat war 2015 wiederum konstruktiv und effektiv. Dafür danke ich unserer Verwaltungsratspräsidentin Alice Scherrer und allen weiteren Mitgliedern des Verwaltungsrates herzlich.

Auch meinen Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsleitung, dem weiteren Kader sowie allen unseren Mitarbeitenden danke ich für die gute Zusammenarbeit und den bewundernswerten Einsatz im 2015!

Hans-Peter Ulmann
CEO

Prof. Dr. med. Jörg D. Leuppi

Chefarzt Innere Medizin, Kantonsspital Baselland

Die Zusammenarbeit mit den Fachleuten der Psychiatrie Baselland ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit im Kantonsspital Baselland. Patientenverlegungen laufen reibungslos. Der fachärztliche psychiatrische Rat der Kolleginnen und Kollegen wird oft benötigt und ist für uns sehr hilfreich. Auch bei Kriseninterventionen ist die Unterstützung immer sehr schnell und gut.



Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff

Direktor Erwachsenenpsychiatrie
der Psychiatrie Baselland und Chefarzt Privatklinik

Unter der Lupe

Ein grosser Schritt in die Zukunft

Einfachere Abläufe, neue Angebote, grösserer Nutzen für Patienten und Kooperationspartner: Die Psychiatrie Baselland hat ihre Erwachsenenpsychiatrie neu organisiert und eine zentrale Aufnahme eröffnet. Die Zusammenarbeit mit den Zuweisenden wird dadurch noch intensiver.

Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff
Direktor Erwachsenenpsychiatrie
Chefarzt Privatklinik



Die Psychiatrie Baselland behandelt ihre erwachsenen Patienten seit 1. September 2015 in sechs Kompetenzzentren, in denen sie die ambulanten, teilstationären und stationären Therapien organisatorisch vereinigt. Die neue Erwachsenenpsychiatrie widmet sich der ganzen Bandbreite psychischer Erkrankungen. Die Arbeit in den Zentren erlaubt eine fachliche Vertiefung und Spezialisierung in allen klinischen Bereichen.

Beziehungsorientierte Therapie im Zentrum

Alle Zentren folgen verbindlichen Therapiegrundsätzen. Allen voran steht die beziehungsorientierte Psychiatrie: Die Arbeit mit und an der therapeutischen Beziehung steht im Mittelpunkt. Einzel- und Gruppentherapien werden in allen Abteilungen angeboten. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen ist ein wichtiger Garant für ein konstruktives und hilfreiches therapeutisches Milieu.

Die Psychiatrie Baselland ist in der Erwachsenenpsychiatrie einer durchgängigen Angehörigenarbeit verpflichtet. Partner, Verwandte oder Freunde der Patientinnen und Patienten werden in den therapeutischen Prozess frühzeitig einbezogen.

2'057

stationär behandelte Patienten in
der Erwachsenenpsychiatrie

Engagement gegen das Stigma

In der Erwachsenenpsychiatrie verbindet die Psychiatrie Baselland den beziehungsorientierten Grundansatz mit einer konsequenten sozialpsychiatrischen Ausrichtung. Soziale Integration und vor allem die Arbeitsintegration gehören daher zu den therapeutischen Grundanliegen der Erwachsenenpsychiatrie. Auf sozialpolitischer Ebene engagieren sich alle Mitarbeitenden im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit für die Entstigmatisierung der von psychischer Erkrankung betroffenen Menschen.

Kooperation mit den Zuweisenden

Die Psychiatrie Baselland sucht in der Erwachsenenpsychiatrie den fachlichen Austausch mit den sowohl in Nachbarinstitutionen als auch in der freien Praxis tätigen psychiatrisch-psychotherapeutischen Fachkolleginnen und -kollegen. Darum hat sie mit dem Newsletter «direkt» eine Publikation etabliert, die sechs Mal im Jahr an alle Zuweisenden versendet wird. Zusammen mit Vertretern der Fachgruppe der Psychiater in Baselland nimmt 2016 ein Gremium seine Arbeit auf, das sich dem regelmässigen gemeinsamen Gespräch widmen wird.

Weitere Profilierung als Weiterbildungsstätte

Ihren Weiterbildungskandidatinnen und -kandidaten kann die Psychiatrie Baselland ein vollständiges psychiatrisches Weiterbildungscurriculum anbieten. Bis auf das Fremdjahr in einer anderen Fachrichtung kann der Assistentenarzt alle vorgeschriebenen Lerninhalte bei ihr erwerben. Die Psychiatrie Baselland hat die volle Anerkennung als Weiterbildungsstätte für den Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie. Ausserdem arbeiten Titelträger aller Schwerpunkte (Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie, Alterspsychiatrie und Forensik) in der Erwachsenenpsychiatrie. Durch die integrierte Struktur werden die Übergänge zwischen den ambulanten und stationären Weiterbildungsangeboten wesentlich erleichtert. Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung haben der Erwachsenenpsychiatrie bei der jährlichen Erhebung durch die Ärzteorganisation FMH gute bis sehr gute Noten gegeben. Sie liegt in allen abgefragten Parametern über dem Durchschnitt der anderen Institutionen.

Zentrum für Alterspsychiatrie

Dr. med. Harald Gregor, Chefarzt
Heini Wernli, Pflegerischer Leiter

Eine Einrichtung für zeitgemässe alterspsychiatrische Behandlung differenziert ihr Angebot und verankert sich im Netz der anderen Institutionen und Organisationen, die alte Menschen betreuen. Mit dem Zentrum für Alterspsychiatrie hat die Psychiatrie Baselland die ambulanten und stationären Angebote der Erwachsenenpsychiatrie für ältere Menschen zusammengefasst. Die bisher schon gut etablierten psychiatrischen und psychotherapeutischen Behandlungen in unterschiedlichen Settings fügen sich mit dem Zentrum für Alterspsychiatrie durch eine noch

engere Zusammenarbeit in eine Behandlungskette ein. Eine tragfähige Alterspsychiatrie ist angesichts des demografischen Wandels besonders wichtig. Immer mehr ältere Menschen werden Leistungen der Alterspsychiatrie in Anspruch nehmen.

Hilfe bei Demenz

Demenzerkrankungen und erlebnisreaktive Störungen sind die häufigsten psychischen Störungsbilder im Alter. Im Zentrum für Alterspsychiatrie haben wir dafür spezifische ambulante und stationäre Therapieangebote aufgebaut. Wir vernetzen uns mit anderen Leistungserbringern, etwa durch Konsiliar- und Liaisondienstleistungen in Kliniken und Heimen, indem wir psychiatrische Sprechstunden in der hausärztlichen Praxis anbieten oder in Vernetzungssitzungen mit Partnerinstitutionen, die sich ebenfalls in der Versorgung älterer Menschen engagieren. Viele Betreuungseinrichtungen wünschen sich von uns eine vertraglich geregelte engere Zusammenarbeit innerhalb der Konsiliar- und Liaisonleistungen mit dem Zentrum für Alterspsychiatrie.

Gezielte Diagnose dank Früherkennung

Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt liegt in der Früherkennung und Gesundheitsaufklärung. Die Abklärung und die Früherfassung von Hirnleistungsstörungen und Persönlichkeitsveränderungen ermöglichen eine gezielte diagnostische Einschätzung, Beratung und Therapie der Betroffenen und ihrer Familien.

Zentrum für Krisenintervention

Dr. med. Philipp Eich, Chefarzt
Louis Elmiger, Pflegerischer Leiter

Unter Krisenintervention verstehen wir zuerst eine ambulante Hilfe, um eine Hospitalisation zu vermeiden. Kommt es zu einem stationären Eintritt ins Zentrum für Krisenintervention, ist ein Aufenthalt von 10 bis 14 Tagen vorgesehen. Während der befristeten Behandlung werden Ressourcen und bisherige Bewältigungsstrategien von betroffenen Menschen aktiviert, um sie bei der Lösung ihrer Probleme unterstützend einzubeziehen.

Basis der ambulanten und der stationären Krisenintervention ist unsere therapeutische Grundhaltung, die interdisziplinäre Behandlung sowie die Beziehungsarbeit. Für psychotisch erkrankte Patienten sind etwa klare Strukturen sowie verlässliche therapeutische Beziehungen von besonderer Bedeutung. Ihnen kann so Halt und Sicherheit vermittelt werden, und sie werden bei der Verarbeitung ihrer psychotischen Erfahrungen unterstützt.

Therapie nach Mass für die Patienten

Eine systematische Behandlungsplanung ist in den ambulanten und stationären Bereichen der Erwachsenenpsychiatrie zentral. In Abhängigkeit vom Setting und vom jeweiligen Zustand der Patienten strebt das Zentrum für

Krisenintervention einen personalisierten Zugang an. Es bietet eine für die Patienten zweckmässige, kurze, wirtschaftliche und wissenschaftlich basierte Behandlung, wie es das Krankenversicherungsgesetz mit den WZW-Kriterien verlangt (wirksam, zweckmässig). Diese Therapie reduziert die Ausgrenzung durch Stigma auf ein Minimum.

Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen

Dr. med. Klauspeter Stark, Leitender Arzt
Louis Elmiger, Pflegerischer Leiter

Die Neustrukturierung der EP und die Zusammenführung des ambulanten und des stationären Bereichs zum Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen haben erste positive Entwicklungen ermöglicht. Die Mitarbeitenden haben die Zusammenarbeit zwischen dem stationären und dem ambulanten Bereich intensiviert und gemeinsame therapeutische Konzepte diskutiert. Erste Anpassungsschritte sind unternommen, Übergänge für Patienten vom stationären zum ambulanten Bereich sind transparenter und strukturierter durchgeführt worden.

93,5%

betrug die durchschnittliche Belegung in der stationären Erwachsenenpsychiatrie

Alkoholentzug intensiviert

Das Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen hat 2015 den ambulanten Alkoholentzug konzeptionell neu gestaltet. Das Zentrum bietet ein eigenständiges Angebot des qualifizierten ambulanten Alkoholentzugs und arbeitet mit dem Blauen Kreuz zusammen. Es stellt in dieser Kooperation die ärztliche und pflegerische Kompetenz; das heisst, es stellt die medizinische Indikation und übernimmt die ärztlich-pflegerische Behandlung in der Entzugsphase.

Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik

PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Sollberger, Chefarzt
Rachel Affolter, Pflegerische Leiterin

Im Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik werden spezifische psychotherapeutische Angebote der Psychiatrie Baselland zusammengeführt, ergänzt und weiterentwickelt. Damit wird auch die psychotherapeutische Expertise einer beziehungsorientierten Psychiatrie weiter vertieft.

Mit Fokus auf die therapeutischen Beziehungsaspekte legt das Zentrum für seine stationären und teilstationären Therapien vermehrt Gewicht auf die Strukturierung der psychotherapeutischen Behandlungen. Auf der Basis einer sorgfältigen Diagnostik sind eine fundierte Indikation und Behandlungsplanung nach den Kriterien für das jeweilige Behandlungssetting von zentraler Bedeutung.

Therapien werden weiterentwickelt

In der Professionalisierung der spezifischen Therapiemethoden strebt das Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik eine qualitative Weiterentwicklung der psychotherapeutischen Behandlungen an. So ist eine verbesserte Abstimmung der zentrumsinternen Angebote über die stationären, teilstationär-tagesklinischen und ambulanten Behandlungseinheiten hinweg vorgesehen. Ebenso eine intensive Schulung der Zentrumsmitarbeitenden. In der Tagesklinik Münchenstein hat das Zentrum zusammen mit einem motivierten Team die skizzierte Strukturierung in Richtung einer verstärkt psychotherapeutisch ausgerichteten Behandlung bereits umgesetzt.

Zentrum für psychosoziale Therapien

*PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Sollberger, Chefarzt
Rachel Affolter, Pflegerische Leiterin*

Seinen Schwerpunkt legt das Zentrum für psychosoziale Therapien auf die Behandlung von Menschen mit einer anhaltenden psychischen Störung. Krankheitsbedingt sind diese Patienten oft sozial benachteiligt, ausgegrenzt und stigmatisiert. Diese Faktoren werden bei der Therapie besonders berücksichtigt.

Menschen mit einer Erkrankung aus dem Spektrum der schwerwiegenden und anhaltenden psychischen Störungen bedürfen der Mittel- und Langzeittherapien. Diese gewährleistet das Zentrum durch die gut aufeinander abgestimmten stationären, ambulanten und teilstationär-tagesklinischen Angebote.

34,8

Tage ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Allgemeinpsychiatrie der Erwachsenenpsychiatrie

Umfassendes sozialpsychiatrisches Angebot

Je nach Krankheits- und sozialer Situation kann eine Therapieplanung individuell den Bedürfnissen und dem Bedarf angepasst werden: So bieten die beiden Tageskliniken in Liestal zusammen mit einem gemeindepsychiatrischen Team und einem Ambulatorium in Liestal und auf dem Bruderholz ein umfassendes sozialpsychiatrisches Angebot, welches durch zwei stationäre Einheiten in der Klinik ergänzt wird. Ein besonderes Anliegen ist es uns, psychotherapeutische und sozialpsychiatrische Behandlungsformen miteinander zu verbinden.

Die therapeutische Arbeit und eine entsprechende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden des Zentrums orientierten sich an psychodynamischen Konzepten für den Umgang mit strukturell schwer belasteten Patienten. Aber auch am Recovery-Modell. Mit diesem Ansatz fördern wir die eigenverantwortliche Lebensführung durch einen

persönlichen Prozess der Normalisierung und der sozialen Integration, durch die Vermittlung von Zuversicht und Hoffnung, durch die Arbeit an der eigenen Problemlösungskompetenz und durch eine sichere soziale Basis in möglichst grosser Selbstbestimmung (Empowerment).

Privatklinik

*Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff, Chefarzt
Katharina Hauri, Pflegerische Leiterin*

In unserer Privatklinik behandeln wir das ganze Spektrum psychischer Erkrankungen von Patienten mit einer Zusatzversicherung. Wir setzen insbesondere auf zwei Schwerpunkte: die Behandlung depressiver Störungen und die Therapie älterer Menschen. Die Behandlung baut auf den Grundlagen des psychotherapeutisch ausgerichteten Konzeptes der Erwachsenenpsychiatrie auf. Wir vertiefen in der Privatklinik zugleich die psychotherapeutischen Angebote und ermöglichen es auch seelisch schwer belasteten Patienten, von einer intensiven, persönlichen Therapie zu profitieren.

Von 16 auf 26 Betten erweitert

Bereits vor Start der Erwachsenenpsychiatrie am 1. September 2015 haben wir die Privatklinik von 16 auf 26 Betten erweitert. Durch die Umbaumaassnahmen ist es gelungen, den Patienten und Patientinnen eine noch angenehmere Umgebung zu bieten. Wir haben die Möglichkeit geschaffen, die Patienten in den beiden Schwerpunkten in voneinander abgegrenzten Bereichen zu behandeln. Gleichzeitig gibt es immer noch ausreichend viele Angebote, die sich die beiden Therapiebereiche teilen und über welche die Patienten zusammenkommen.

Vielfältiges Angebot etabliert

Beide Altersgruppen treffen sich sowohl in «eigenen» Gesprächsgruppen als auch in einer «gemischten» Grossgruppe (Abteilungsversammlung) sowie an den regelmässigen Tee- und Wochenabschlussrunden. Das bisherige breite komplementärtherapeutische Angebot der Privatklinik haben wir für die älteren Patienten mit dem Gedächtnistraining und der Aktivierungstherapie ergänzt. Für die jüngeren Patienten haben sich die Konzentrativ Bewegungstherapie (KBT) sowie die Achtsamkeitsgruppe etabliert.

Fachstelle Forensik

Dr. med. Andreas Frei, Leitender Arzt

Die Forensik ist in den letzten 20 Jahren in der Psychiatrie aufgewertet worden. Diese erfreuliche Entwicklung hat dazu geführt, dass die forensische Psychiatrie ein eigener Schwerpunkt geworden ist. Sie hat aber auch Kehrseiten: Schwer kranke, schwierige Patienten werden manchmal erst dann konsequent behandelt, wenn sie straffällig werden. Dies bedeutet eine Herausforderung für die forensische Psychiatrie, weil sie nicht nur im Grenzgebiet von Psychiatrie und Justiz tätig wird, sondern Aufgaben übernimmt, die früher der Sozialpsychiatrie zugeschrieben wurden.

Auftragsvolumen unterliegt Schwankungen

Was das Auftragsvolumen durch die Strafverfolgungsbehörden des Kantons Basel-Landschaft betrifft, so sind saisonale Schwankungen festzustellen. Eine unregelmässige Auftragshöhe spüren auch andere forensische Dienste. Ein wichtiges Anliegen ist für die Fachstelle die psychiatrische Betreuung in den Gefängnissen im Kanton. Diese Aufgabe soll intensiviert werden. Der neue Leitende Arzt der Fachstelle Forensik möchte sich dort stärker einbringen, um Kontinuität im Umgang mit den Gefangenenbetreuern und bei den Patienten zu erwirken und die ambulanten Dienste der Psychiatrie Baselland zu entlasten.

Zentrale Aufnahme

*Dr. med. Silvia Tenés Reino, Leitende Ärztin
Faton Sylmetaj, Pflegerischer Leiter*

Seit 1. September 2015 werden alle ambulanten und stationären Aufnahmen in der Psychiatrie Baselland über eine neu geschaffene zentrale Anlaufstelle gelenkt. Diese Zentrale Aufnahme weist die Patienten den einzelnen Abteilungen, Tageskliniken und Zentren in den Ambulatorien zu oder empfiehlt eine Behandlung bei frei praktizierenden Ärzten oder Therapeuten und in anderen Institutionen. Sie ist auch zuständig für die Organisation der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie.

Rascher Start der Behandlung

Das aus einer Leitenden Ärztin, einer Oberärztin sowie neun Pflegefachpersonen bestehende Team hat sich innert kürzester Zeit Routine und Fachkenntnis angeeignet. Dadurch können die Patientinnen und Patienten ihre Behandlung optimal starten. Das Ziel ist, dass ein psychisch belasteter Mensch möglichst rasch und unkompliziert die für ihn geeignete Therapie bekommt. Dies erfordert, dass die Ressourcen der Psychiatrie Baselland zielgerichtet eingesetzt werden. Therapeuten werden dank der Zentralen Aufnahme von Abklärungen und organisatorischen Arbeiten entlastet, die besonders am Anfang der Behandlung anfallen. Am kundenfreundlichen Schalter im Erdgeschoss des Hauses C an der Biententalstrasse

wurde die Anlaufstelle in den ersten vier Monaten nach Eröffnung von rund 100 Patienten, Angehörigen, Begleitpersonen und anderen Klienten spontan aufgesucht. Sie wurden in einem ausführlichen Gespräch beraten, oft erfolgreich weitervermittelt oder mit anderen Leistungen bedient.

Zu den Aufgaben des Teams gehören

- die Entgegennahme telefonischer Anmeldungen
- der Empfang der häufig unangemeldeten Patienten in Krisensituationen
- das Erarbeiten eines angemessenen Behandlungsauftrages
- die Belegung der stationären Behandlungsplätze
- die Begleitung der Patienten nach dem Gespräch auf die Abteilungen
- die rasche Weitergabe der Information an weiterbehandelnde Ärzte und Institutionen.

5'413

Patientinnen und Patienten hat die Erwachsenenpsychiatrie 2015 ambulant behandelt

Fazit

Das Jahr 2015 war für die Erwachsenenpsychiatrie ein sehr ereignisreiches Jahr. Es hat viele Veränderungen gebracht. Diese gilt es nun weiter zu entwickeln zum Wohl der bei uns behandelten Menschen, der Mitarbeitenden und unserer Kooperationspartner.

Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff
Direktor Erwachsenenpsychiatrie

Dr. med. Thomas Blaettner

Leiter Schmerzlinik Kantonsspital Baselland, Laufen

Die Arbeit mit der Psychiatrie Baselland ist geprägt durch eine wunderbare gemeinsame Grundeinstellung: Wir nehmen den Patienten nicht einfach als Rücken, Schulter oder in seinen psychischen Leiden wahr. Wir sehen ihn als ganzen Menschen in all seinen körperlichen, seelischen und psychischen Facetten.



PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Sollberger

Chefarzt Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik und Zentrum für psychosoziale Therapien der Psychiatrie Baselland

Arbeit statt IV-Rente ist das Ziel

Die Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation der Psychiatrie Baselland hat 2015 mehrere internationale, nationale und regionale Projekte abgeschlossen. Gleichzeitig hat sie neue Aktionen gestartet. Ziel ihrer Arbeit ist es, dass psychisch kranke Menschen ihre Stelle behalten können.

Dr. phil. Niklas Baer
Leiter Fachstelle Psychiatrische
Rehabilitation



Anfang März 2015 fand in Den Haag eine Ministerkonferenz zum Synthesebericht des OECD-Projektes «Mental Health and Work» mit Vertretern aus rund 30 Ländern statt. Der Bericht stiess auf breite Zustimmung; das Thema wird auch in Zukunft weiter verfolgt. Die Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation der Psychiatrie Baselland war seit Projektbeginn 2010 Mitglied der entsprechenden OECD-Arbeitsgruppe und hat an allen Grundlagenberichten sowie an mehreren Länderanalysen (Schweiz, Österreich, Norwegen) mitgearbeitet.

Zu viele junge IV-Rentner

Auf nationaler Ebene konnte das Forschungsprojekt zu den zunehmenden Invalidisierungen sehr junger psychisch Kranker abgeschlossen werden. Gemeinsam mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der University of Applied Sciences in Köln wurden 500 IV-Akten von IV-Jungrentnern und einer Kontrollgruppe von nicht berenteten IV-Versicherten analysiert. Die Studie zeigt, dass eine relevante Zahl der IV-Jungrentner möglicherweise vorschnell berentet worden ist. Das heisst, dass für diese Menschen mehr möglich gewesen wäre.

Forschungsprojekte mit Arbeitgebern

Es wurden zwei Forschungsprojekte mit Arbeitgebern durchgeführt – eine Befragung von 1'500 Deutschschweizer Führungskräften in Zusammenarbeit mit dem Departement Soziale Arbeit der Hochschule Luzern und eine Befragung von über 300 Führungskräften in der Region Oberaargau im Kanton Bern. Beide verdeutlichten, dass grosser Handlungsbedarf besteht. Mit dem Krankenversicherer Helsana wurde Anfang Jahr ein frei zugängliches Online-Trainingstool für Führungskräfte und Personalverantwortliche (www.leaderscare.ch) auf den Markt gebracht. Führungskräfte können damit erstmals spielerisch trainieren, wie sie psychisch auffällige «schwierige» Mitarbeitende wirksam führen können. Das Tool wurde mit dem Hauptpreis für Gesundheitsförderung des Kantons Aargau ausgezeichnet.

Psychiater befragt

Schliesslich hat diese Fachstelle der Psychiatrie Baselland gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie erstmals eine sehr ausführliche Befragung aller Psychiaterinnen und Psychiater in der Schweiz erarbeitet. Es geht um den Umgang mit Arbeitsproblemen bei Patienten (Krankschreibungen, Zusammenarbeit mit Arbeitgebern, Berichterstattung etc.). Die Umfrage soll zur Sensibilisierung der Ärzte beitragen und deren Know-how in diesem Bereich erfassen. Erste Resultate liegen im Herbst 2016 vor.

65%

So hoch ist der Anteil der IV-Renten aus psychischen Gründen bei den IV-Rentnern unter 30 Jahren

Die Aktivitäten der Fachstelle wurden sowohl von den wichtigen Akteuren – Invalidenversicherung, Arbeitgeber, Ärzte, Privatversicherer – wie auch von den Medien eingehend aufgenommen. Dies bestätigt den Ansatz der Fachstelle, Forschungsprojekte nahe an den praktischen Fragen und Problemen und in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren durchzuführen.

Dr. phil. Niklas Baer
Leiter Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation

Neue Aufgaben und engagiert in der Ausbildung

Die neue Erwachsenenpsychiatrie hat für Pflegefachpersonen neue Arbeitsfelder eröffnet. Erstmals hat die Psychiatrie Baselland gemeinsam mit den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel ein Pflegesymposium organisiert.

Elena Seidel
Pflegewissenschaftlerin MScN
Direktorin Pflege



Mit der Aufnahme der Arbeit in den neuen Strukturen der Erwachsenenpsychiatrie ist die Erwartung verbunden, dass durch ein näheres Zusammenrücken ambulanter und stationärer Bereiche auch Pflegefachpersonen ihre fachliche Kompetenz im Dienste unserer Patientinnen und Patienten vertiefen und erweitern.

Neue Verantwortlichkeiten

In der Zentralen Aufnahme ist ein neues Arbeitsfeld für Pflegefachpersonen der Psychiatrie Baselland entstanden. Sie sind dort in einem für Pflegefachpersonen erweiterten Zuständigkeitsbereich in interdisziplinärer Zusammenarbeit verantwortlich für Triage, Erstbeurteilung und niederschwellige Beratung von Patienten und deren Angehörigen und Zuweisenden. Die Zentrale Aufnahme wird dazu beitragen, dass der Aufnahmeprozess sich vereinfacht und die Auslastung ausgeglichener ist.

78'063

Pflegertage wurden 2015 in der Erwachsenenpsychiatrie erbracht

Atelier- und Kunsttherapie, Sport- und Physiotherapie sowie die Sozialarbeit wurden neu unter pflegerischer Leitung zu den Therapeutischen Querschnittsdiensten zusammengeführt, mit dem Ziel, die Angebote besser aufeinander abzustimmen. Die kostenneutrale Delegation von Pflegefachpersonen aus den Abteilungen in die Zentrale Aufnahme stellte einige Herausforderungen und verlangte nach Flexibilität, um die hohe Qualität der Pflege sowie reibungslose Abläufe in den neuen Strukturen zu garantieren.

Auch 2016 wird es noch viel Einsatz brauchen, um das Potenzial der neuen Strukturen bestmöglich zu nutzen. Nötig sind nach sorgfältiger Evaluation Anpassungen, damit die konzeptionelle Planung der Erwachsenenpsychiatrie mit den realen Bedingungen und Möglichkeiten übereinstimmt.

In die Fachausbildung investiert

Der Pflegedienst hat zusätzlich zur Ausbildung des Nachwuchses auch in diesem Jahr viel in die Fachweiterbildung investiert. Heute arbeitet auf beinahe jeder Station eine Pflegende mit einer Weiterbildung auf Fachhochschulniveau. Diese «Pflegefachverantwortlichen» funktionieren als Multiplikatoren, sind also verantwortlich dafür, dass aktuelle pflegerische Themen auf den Stationen aufgenommen werden.

Vertreter des Pflegedienstes der Psychiatrie Baselland und der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel tauschen sich seit einigen Jahren über relevante Fachthemen der Region aus. In diesem Rahmen fand im Jahr 2015 erstmals ein gemeinsam organisiertes und gut besuchtes Pflegesymposium statt zur Wechselwirkung zwischen psychischer und körperlicher Gesundheit und deren Auswirkungen auf das pflegerische Handeln. Für 2016 ist ein weiteres Pflegesymposium angekündigt, diesmal zur pflegerischen Intensivbetreuung.

Anspruch und Wirklichkeit

Weiterhin steht die Psychiatrie Baselland vor betriebswirtschaftlichen Herausforderungen, die Grenzen setzen und die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit täglich vor Augen führen. Deutlich wurde dies in der Notwendigkeit, die Leistungen der Therapeutischen Querschnittsdienste zu redimensionieren. Die Pflegenden müssen ihre Erwartungen überprüfen und darüber nachdenken, wo der Kern der pflegerischen Arbeit ist und wie das Bestmögliche für die Patienten erreicht werden kann. Pflegefachpersonen können stolz auf den Beitrag sein, den sie im Dienste der Patientinnen und Patienten tagtäglich leisten. Die Autorin dieser Zeilen ist stolz, dieser Berufsgruppe anzugehören.

Elena Seidel
Pflegewissenschaftlerin MScN
Direktorin Pflege

Neue Angebote und immer mehr ADHS-Patienten

Eltern von Kindern mit einer ADHS-Diagnose, eine neue Sprechstunde für Geschlechtsidentitätsfragen und der geplante Ersatzbau in Liestal: Das waren wichtige Themen der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Dr. med. Brigitte Contin-Waldvogel
Direktorin Kinder- und Jugendpsychiatrie



Das Baubewilligungsverfahren für den Ersatzbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Liestal ist 2015 aufgrund einer Einsprache noch nicht abgeschlossen worden. Somit verzögert sich der Neubau weiter. Geplant ist ein fünfeckiges Gebäude mit einem Ambulatorium, Büros und Nebenräumen, einer Psychotherapiestation für junge Frauen mit schweren Ess-Störungen mit acht Betten und einer Abteilung für Kinder und Jugendliche mit Ess-Störungen und Krisen mit zwölf Betten. Der Ersatz löst das baufällige Ambulatorium in der Goldbrunnenstrasse in Liestal ab. Das unwirtliche Gebäude weist zahlreiche Schäden an Wänden und Decken auf. Die Infrastruktur ist völlig veraltet und genügt den Anforderungen an eine moderne psychiatrische Versorgung schon lange nicht mehr.

Attraktiv für Aus- und Weiterbildung

Bei Assistenzpsychologinnen und -psychologen stösst die Psychiatrie Baselland auf rege Nachfrage. Sie bleiben meistens zwei Jahre und erhalten eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Weiterbildung. Dazu gehören Theorie, externe und interne Supervisionen, der Einsatz in den stationären Einheiten und im Universitäts-Kinderspital beider Basel. Auch für Assistenzärztinnen und -ärzte ist die Psychiatrie Baselland eine attraktive Weiterbildungsstätte. Sie haben der Institution in der FMH-Umfrage 2015 zur Qualität der Weiterbildung die Note 5,5 gegeben, was im Vergleich zu anderen Institutionen überdurchschnittlich ist. Bewertet wurden Fachkompetenz, Führungskultur, Fehlerkultur und Patientensicherheit, Betriebskultur und weitere Parameter.

ADHS-Behandlung für die ganze Familie

Zunehmend gelangen Eltern an die Kinder- und Jugendpsychiatrie, die ein Kind mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) haben und fragen, ob sie vielleicht selbst auch an ADHS leiden könnten. Bei der Begleitung und Behandlung der Patienten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie stehen nicht nur diese selbst, sondern fast immer die ganze Familie und somit auch die Eltern im Zentrum der Arbeit.

Früher wurde vermutet, die Symptome würden sich mit der Volljährigkeit verwachsen und kämen bei Erwachsenen nicht mehr vor. Heute ist jedoch empirisch belegt, dass sich bei etwa der Hälfte aller von ADHS betroffenen Kinder auch im Erwachsenenalter Symptome zeigen. Darum richtet sich das spezifische Angebot zur Abklärung und zur therapeutischen Begleitung einer ADHS nicht nur an Kinder und Jugendliche, sondern auch an deren Eltern.

365

Tage im Jahr rund um die Uhr ist die Kinder- und Jugendpsychiatrie Baselland erreichbar – auch für Notfälle

Neue Sprechstunde für Geschlechtsidentitätsfragen

Ein weiteres neues Angebot ist die neue Spezialsprechstunde für Geschlechtsidentitätsfragen, etwa wenn es um eine Geschlechtsumwandlung geht. Auf dem komplexen Feld dieser Behandlungen gab es in den letzten Jahren verschiedene Veränderungen diagnostischer, medizinischer, juristischer und gesellschaftlicher Art, welche sich massiv auf das Vorgehen und die Behandlung auswirken. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie stellt eine zunehmende Nachfrage bei Jugendlichen und Eltern nach Unterstützung in diesen Fragen fest.

Intensive Partnerschaft mit den Zuweisenden

Auch 2015 kann die Kinder- und Jugendpsychiatrie auf eine gute Zusammenarbeit mit ihren zahlreichen Zuweisenden zurückblicken. Neben Kollegen aus der Praxis hat sie einen erfreulichen Austausch mit den Pädiatern und den Hausärzten der Region, die ihr Patienten mit unterschiedlichen Problemen zuweisen. Mit dem Schulpsychologischen Dienst konnte 2015 erneut eine gemeinsame Fachtagung durchgeführt werden zu den Themen Migration und Nachteilsausgleich. Auch mit den zahlreichen Schulheimen besteht eine enge und gute Zusammenarbeit. Speziell 2015 wurde der Notfalldienst häufig auch für Einsätze im Wolfsbrunnen in Lausen benötigt.

Dr. med. Brigitte Contin-Waldvogel
Direktorin Kinder- und Jugendpsychiatrie

Peter Käser

Co-Leiter Sophie Blocher Haus, Frenkendorf

Die Zusammenarbeit mit Dr. med. Harald Gregor von der Psychiatrie Baselland ist effizient und kooperativ. Er respektiert meine Erfahrungen als Bezugsperson und bezieht diese in seine Entscheidungen mit ein. Seine vernetzte Denkweise ermöglicht auch in Krisensituationen schnelle, nachhaltige und unkonventionelle Lösungen.



Dr. med. Harald Gregor

Chefarzt Zentrum für Alterspsychiatrie
der Psychiatrie Baselland

Jubiläum und Umzug prägten das Jahr 2015

Der 25. Geburtstag des Wohnheims Windspiel und der Umzug der Abteilung Arbeit und Beschäftigung ins Schildareal in Liestal gehörten 2015 zu den wichtigen Ereignissen des Unternehmensbereiches Wohnen und Arbeiten.

Das Wohnheim Windspiel in Liestal feierte am 29. August sein 25-Jahre-Jubiläum und öffnete aus diesem Anlass seine Türen. Vor 25 Jahren war das «Windspiel» schweizweit die erste Einrichtung, die Menschen mit einer geistigen Behinderung aus der Psychiatrie aufnahm und diesen einen angemessenen Lebensraum bot. Entgegen den früheren Ansichten wurde eine geistige Behinderung nicht mehr als Krankheit definiert, sondern als Lebensbedingung akzeptiert, sodass eine Unterbringung der davon betroffenen Menschen in einer psychiatrischen Klinik als grundsätzlich ungeeignet eingestuft wurde.

Anspruchsvolle Pflege und Betreuung

Diesem Haltungswandel war es zu verdanken, dass das «Windspiel» 1990 seine Türen für 26 Bewohnerinnen und Bewohner öffnete. Noch heute leben einige der Menschen von damals im Wohnheim. Das erklärte Ziel des würdevollen Umgangs mit den Bewohnerinnen und Bewohnern stellt die Mitarbeitenden jeden Tag aufs Neue vor grosse Herausforderungen: Mögliche Aggressionen der Bewohner gegen sich selbst oder andere; zwanghaftes und behinderungsbedingtes Verhalten; Menschen zu verstehen, die sich verbal nicht ausdrücken können, und ihnen individuelle Möglichkeiten des Ausdrückens zu bieten – das und mehr fordert von den Mitarbeitenden viel Geduld und Empathie und eine grosse Belastbarkeit sowie ein hohes Mass an Professionalität.

Fröhliches Geburtstagsfest

Am Jubiläumsfest feierten alle zusammen mit einem bunten Programm aus Musik, feinem Essen und einer reichhaltigen Auswahl an Getränken. Dies wurde ergänzt mit Angeboten aus der Förderstätte, Kinderschminken, Clowns und einer Kunstaussstellung. Die sehr gut besuchten Führungen durch die Räume des «Windspiels» zeigten deutlich, dass grosses Interesse am Leben der besonderen Bewohnerinnen und Bewohner besteht.

Umzug von «Arbeit und Beschäftigung»

Aufgrund des erhöhten Platzbedarfs der Erwachsenenpsychiatrie für die neue Zentrale Aufnahme im Haus C der Psychiatrie Baselland an der Bientalstrasse wurde per Anfang September für den Bereich Arbeit und Beschäftigung (AuB) ein neues Domizil gesucht und am

Eichenweg 6 im Schildareal in Liestal gefunden. AuB hat an der neuen Adresse mehr Platz als vorher und das Gebäude ist gut in die Infrastruktur des stark frequentierten Schildareals eingebettet.

Alles ist auf einer Etage in hellen, freundlichen Räumen eingerichtet: eine grosse Arbeitsfläche, ein geräumiger Sozialraum mit einladender Dachterrasse, genug Büros und Besprechungsräume für das Job-Coaching der Abteilung «Integrative Arbeitsplätze» und ein offen gestaltetes Sekretariat, das neu als Empfang auch die Kundschaft bedient. Mit dem Umzug sind zudem fünf weitere neue integrative Arbeitsplätze im Auftrag des Kantons realisiert worden.

25

Jahre ist das Wohnheim Windspiel bereits in Betrieb. Es war die erste Institution ihrer Art in der Schweiz

Neue Plätze in der Wohngruppe Liestal

Die Wohngruppe Liestal des Wohnverbunds Wägwiiser konnte ihr Platzangebot per 1. August 2015 um zwei weitere Plätze im Haus D (im ehemaligen Altersheim) ergänzen. Ein weiterer Aufenthaltsraum, Nasszellen und eine Küche kamen hinzu. Die neuen Plätze konnten sofort belegt werden, da die Nachfrage dafür sehr hoch ist.

Thomas Hamann
Leiter Finanzen und Personal

In fairen Verhandlungen zum Gesamtarbeitsvertrag

Die Psychiatrie Baselland hat erstmals gemeinsam mit dem Kantonsspital Baselland einen Gesamtarbeitsvertrag ausgehandelt, der seit 1. Januar 2016 gilt. Bei der Lehrlingsausbildung gab es schöne Erfolge zu verbuchen und die Teilnahme am Final «Lehrling des Jahres».

Thomas Hamann
Leiter Finanzen und Personal



Der Verwaltungsrat der Psychiatrie Baselland hat im Februar 2015 den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) beschlossen, den das Unternehmen zusammen mit dem Kantonsspital Baselland ausgehandelt hat. Damit erfüllten die beiden Institutionen den Auftrag aus dem Spitalgesetz des Kantons Basel-Landschaft. Darin war festgelegt, dass der GAV spätestens vier Jahre nach der Ausgliederung der Spitalbetriebe aus dem Kanton in Kraft treten muss.

Zeitgemässe Gehaltsstruktur

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften (VSAO, VPOD, SYNA, SBK) starteten im Dezember 2012. Bis zum Abschluss des Vertrags gab es 26 Verhandlungsrunden, wobei die Verhandlungen hart, aber fair geführt wurden. Mit dem GAV werden die Lohnklassen des bisherigen kantonalen Personalrechts durch Lohnbänder abgelöst und die fixen Erfahrungsstufen aufgehoben. Für das Gehalt zählt neu auch eine individuelle Lohnkomponente, unter Berücksichtigung von Erfahrung, Leistung und bisheriger Lage im Lohnband.

Mit dem GAV hat die Psychiatrie Baselland moderne und fortschrittliche Anstellungsbedingungen, welche das Unternehmen für die Mitarbeitenden noch attraktiver machen. Wichtiger Teil der Umsetzung des Vertrages 2016 ist eine weitere Kaderschulung, damit die Führungskräfte gut vorbereitet sind, wenn es um die Leistungsbeurteilung ihrer Mitarbeitenden geht.

Vielseitige Lehrberufe

Mit mehr als 100 Auszubildenden gehört die Psychiatrie Baselland zu den grössten Lehrbetrieben des Kantons. Ihre Berufsbildung schlossen 15 Lernende erfolgreich ab. Im Oktober präsentierte sich der Supportbereich Betrieb an der Berufsschau in Pratteln und stellte die sieben handwerklichen Berufe vor, die bei der Psychiatrie Baselland gelernt werden können: Koch, Fachmann Betriebsunterhalt, Fachfrau Hauswirtschaft, Gebäudereiniger, Zierpflanzengärtnerin, Informatiker und Tierpflegerin.

Beim Wettbewerb um den Titel «Lehrling des Jahres» 2015 nahm eine Auszubildende am Final teil und konnte das Publikums-Voting klar vor den Mitbewerbern für sich entscheiden. Zu diesem Erfolg herzliche Gratulation.

Thomas Hamann
Leiter Finanzen und Personal

Entwicklung Personalbestand

Durchschnittlich besetzte Stellen	2011	2012	2013	2014	2015
Ärzte und andere Akademiker im med. Fachbereich	132	131	135	137	136
Pflegebereich	268	249	244	244	240
Andere Psychiatriefachbereiche	81	77	71	76	78
Verwaltung	36	38	39	44	45
Facility Management	119	114	115	115	112
Arbeit und Beschäftigung	49	51	50	46	50
Wohnheime	49	59	65	69	72
Total	734	719	719	731	733
davon integrative Arbeitsplätze	41	41	40	37	37
davon in Ausbildung	91	96	95	103	103
Anzahl Beschäftigte am 31.12. (Köpfe)	972	931	969	972	960
davon integrative Arbeitsplätze	90	91	89	82	82
davon in Ausbildung	103	95	102	115	106
Personalfuktuationsrate ¹ in %	15,2	16,8	16,8	17,6	16,9

¹ Inkl. Assistenzärztinnen und -ärzte sowie Assistenzpsychologinnen und -psychologen, jedoch ohne Auszubildende und Praktikanten.

Auf einen Blick

Rückblick in Kürze

Finanzielles Ergebnis

Die Psychiatrie Baselland hat das Geschäftsjahr 2015 mit einem Jahresgewinn von 3,9 Mio. CHF abgeschlossen. Die Steigerung der stationären Erträge gegenüber dem Vorjahr um rund 2,7 Mio. CHF ist durch negative wie positive Einflüsse geprägt. Dazu zählen Mehrerträge in der Privatklinik (+1,2 Mio. CHF), Mindererträge in den allgemeinen Abteilungen der Erwachsenenpsychiatrie sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie (-1,0 Mio. CHF), Mindererträge durch den Abbau von Langzeitbetten (-2,5 Mio. CHF) sowie einmalige Sondereffekte durch die Neubewertung (Bildung und Auflösung) der Rückstellung für Tarfrisiken für die Jahre 2012 bis und mit 2015 (+5,0 Mio. CHF). Der Personalaufwand ist gegenüber Vorjahr leicht gestiegen (+0,8 Mio. CHF). Der Sachaufwand konnte dagegen gesenkt werden (-0,2 Mio. CHF). Dies trotz einmaliger Ausgaben für verschiedene Projekte. Gegenüber dem Budget 2015 (Jahresgewinn von knapp 0,1 Mio. CHF) haben sich vor allem der Betriebsertrag (+1,6 Mio. CHF) und der Personalaufwand (-3,1 Mio. CHF, Wegfall Ausfinanzierung PK, nicht besetzte Stellen) erfreulich entwickelt. Entgegen dem Vorjahr musste die Psychiatrie Baselland eine leichte Abnahme der flüssigen Mittel von 1,1 Mio. CHF verzeichnen. Die Eigenkapitalquote liegt per 31. Dezember 2015 bei 21,3 Prozent. Das sind 4,9 Prozent mehr als 2014.

Wechsel im Verwaltungsrat

Per 1. April 2015 hat der Regierungsrat Mirko Tozzo, Bauunternehmer, neu in den Verwaltungsrat der Psychiatrie Baselland gewählt. Er löste Regierungsrat Thomas Weber ab, der aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten war. Ebenfalls hat der Regierungsrat den Verwaltungsrat für die neue Amtsperiode vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2019 bestätigt. Als Nachfolger von Prof. Dr. med. Werner Zimmerli, der nach vier Jahren aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist, wählte er Prof. Dr. med. Beat Müller, Chefarzt und Mitglied der Geschäftsleitung des Kantonsospitals Aarau.

Gesamtarbeitsvertrag unterzeichnet

Die Psychiatrie Baselland und das Kantonsspital Baselland haben 2015 zusammen mit den Gewerkschaften einen gemeinsamen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterzeichnet. Die Sozialpartner hatten sich nach harten, aber fairen Verhandlungen zu einer guten und ausgewogenen Lösung gefunden. Der GAV garantiert attraktive und zeitgemässe Anstellungsbedingungen und bringt den Mitarbeitenden Verbesserungen wie zusätzliche Ferientage, Erleichterungen bei der Erziehungszulage, einen längeren Vater- und Mutterschaftsurlaub oder mehr Leistungen beim bezahlten Kurzurlaub für die Betreuung von Kindern und Angehörigen. Auf der anderen Seite entfällt der bisher gewährte Geldzuschlag für Samstagarbeit, und die Mitarbeitenden

beteiligen sich zur Hälfte an der Prämie für die Krankentaggeld-Versicherung, die vorher zu 100 Prozent vom Arbeitgeber bezahlt wurde. Der GAV gilt per 1. Januar 2016 und ersetzt das kantonale Personalrecht, das bis Ende 2015 massgebend war.

Bundesverwaltungsgericht hat entschieden

Im Verfahren um die Festsetzung der Tarife seit 2012 der Tarifsuisse, der Einkaufsgemeinschaft zahlreicher Krankenversicherer, hat das Bundesverwaltungsgericht das lange erwartete Urteil gefällt. Es hat die Erwägungen der Regierung für die Festsetzung der Tarife in seinem Entscheid vom August 2015 nicht gestützt und es zugleich abgelehnt, die Tarife selber festzulegen. Der Festsetzungsbeschluss wurde somit an die Vorinstanz, den Kanton, zurückgewiesen. Die Psychiatrie Baselland und Tarifsuisse haben sich zwischenzeitlich in Tarifverhandlungen geeinigt. Die neuen Tarife müssen aber noch vom Regierungsrat genehmigt werden.

Neue Tarife mit Tarifsuisse ausgehandelt

Nach schwierigen Verhandlungen haben sich die Psychiatrie Baselland und Tarifsuisse auf neue Tagespauschalen in der Erwachsenen- sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie geeinigt. Für 2012 bis 2014 wurde der von der Psychiatrie Baselland geforderte Tarif von Tarifsuisse weitgehend akzeptiert, ab 2015 konnten sich die Tarifpartner auf einen um 52 CHF tieferen Tarif einigen. Dabei musste leider auf die seit Jahren bewährten Staffeltaxen verzichtet werden, die jeweils ein Anreiz für eine kürzere Aufenthaltsdauer waren. Diese Tarife haben zur Folge, dass die Tariffdifferenz zu den bisher geltenden Tarifen den Kantonen und Krankenversicherern zurückerstattet werden muss. Die Psychiatrie Baselland hat das finanzielle Risiko durch die Unsicherheit bei den Tarifen von Anfang an einkalkuliert und in den letzten Jahren vorsorglich Rückstellungen gebildet.

Einigung über HSK-Tarife

Die Verhandlungen mit der anderen grossen Einkaufsgemeinschaft der Krankenversicherer, der HSK, sind abgeschlossen und unterzeichnet worden. Die Verträge über die stationären Tarife, die ambulanten Tagespauschalen der Tagesklinik und der Vertrag über die paramedizinischen Tarife lagen Ende Berichtsjahr bei der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Basel-Landschaft zur Genehmigung.

Tarifsystem Tarpsy – Kompromiss zeichnet sich ab

Die Swiss DRG AG arbeitet seit einigen Jahren an einer neuen Tarifstruktur für stationäre psychiatrische Leistungen (TARPSY). Die 2015 präsentierte, auf Diagnosen und Teilfallpauschalen basierende TARPSY-Version 0.2 stiess bei psychiatrischen Institutionen und Fachverbänden wie der Vereinigung der Direktorinnen und Direktoren der Psychiatrischen Kliniken der Schweiz (VDPS), der Schweizerischen Vereinigung Psychiatrischer Chefärztinnen und Chefärzte

(SVPC) sowie der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) auf geschlossene Kritik. Swiss Mental Health Care (SMHC), die Vereinigung der Psychiatrischen Kliniken und Dienste der Schweiz, liess durch eine Taskforce Alternativen zur TARPSY-Version 0.2 erarbeiten. In dieser Taskforce war die Psychiatrie Baselland mit Pflegedirektorin Elena Seidel vertreten. Mittlerweile zeichnet sich mit TARPSY 0.3 ein leistungsbezogenes Tarifsysteem ohne Fallpauschalen ab. An der Einführung per 2018 hält Swiss DRG AG weiterhin fest.

Hans-Peter Ulmann wird Präsident der Vereinigung Nordwestschweizerischer Spitäler

Die Psychiatrie Baselland engagiert sich in der Vereinigung Nordwestschweizerischer Spitäler (VNS) und stellt mit CEO Hans-Peter Ulmann seit 2012 ein Vorstandsmitglied. Im April 2015 wurde Hans-Peter Ulmann als Nachfolger von Guido Speck zum Präsidenten des VNS gewählt.

Die VNS als Regionalverband von «H+ die Spitäler der Schweiz» setzt sich im Interesse ihrer Mitglieder für eine qualitativ hochstehende Spitalversorgung und sämtliche Arbeitgeberbelange ein. Der VNS sind 24 Spitäler und Kliniken aus den Kantonen Jura, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Solothurn und Aargau angeschlossen. Mit rund 14'000 Beschäftigten sind diese Spitäler auch Wirtschaftsunternehmen, die soziale und wirtschaftliche Verantwortung tragen. Die VNS koordiniert die Zusammenarbeit im regionalen Spitalwesen, unterstützt ihre Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und vertritt deren Interessen nach aussen, gegenüber von Behörden, Krankenversicherungen und weiteren Kreisen.

Im Auftrag ihrer Mitglieder führt die VNS Tarifverhandlungen, optimiert das Statistikwesen in der Nordwestschweiz und betreibt zur Förderung von Image, Akzeptanz und Unterstützung der Spitäler Öffentlichkeitsarbeit. Die VNS gibt Stellungnahmen zu sozial- und gesundheitspolitischen Grundsatzfragen und Gesetzesentwürfen ab, koordiniert und verfasst Vernehmlassungen oder erbringt Dienstleistungen an die Mitglieder in den Bereichen Information, Schulung und Beratung.

Erwachsenenpsychiatrie gut gestartet

Die neue Organisation der Erwachsenenpsychiatrie ist am 1. September 2015 offiziell in Betrieb genommen worden. Sie fasst die ambulanten, teilstationären und stationären Angebote in sechs Leistungszentren zusammen:

- Zentrum für Krisenintervention
- Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen
- Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik
- Zentrum für psychosoziale Therapien
- Zentrum für Alterspsychiatrie
- Privatklinik

Die Aufnahme der Patienten wird durch eine neu geschaffene zentrale Anlaufstelle gesteuert und koordiniert.

Sie weist die Patienten den einzelnen Zentren, Ambulatorien, Tageskliniken oder Klinikabteilungen zu. Sie ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr erreichbar. Die Zentrale Aufnahme ist auch zuständig für die Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie. Die Kunsttherapie, die Sportangebote, die Physio- und die Ergotherapie sowie der Sozialdienst wurden im neuen Bereich Therapeutische Querschnittsdienste organisatorisch zusammengefasst. Sie erbringen ihre Leistungen für alle Zentren.

Neue Privatklinik

Das sechste Zentrum der Erwachsenenpsychiatrie ist die Privatklinik, die im Mai 2015 eröffnet und an einem speziellen Symposium im August der Fachöffentlichkeit vorgestellt wurde. Sie ist aus der bisher geführten Privatabteilung hervorgegangen, die von 16 auf 26 Betten ausgebaut und modernisiert worden ist (siehe Seiten 10 bis 13). Die Privatklinik wird von Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff, Direktor Erwachsenenpsychiatrie, als Chefarzt direkt geführt.

Neue Chefärzte der Erwachsenenpsychiatrie

Mit Einführung der Zentrumsstruktur in der Erwachsenenpsychiatrie wurden Chefärzte ernannt, welche die Zentren leiten. Als Chefarzt des Zentrums für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik und des Zentrums für psychosoziale Therapien kam per 1. März PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Sollberger zur Psychiatrie Baselland. Er war zuvor Leitender Arzt in den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel. Psychiatrie-Baselland-intern befördert wurden Dr. med. Philipp Eich zum Chefarzt des Zentrums für Krisenintervention und des Zentrums für Abhängigkeitserkrankungen sowie Dr. med. Harald Gregor zum Chefarzt des Zentrums für Alterspsychiatrie.

Wechsel in der Leitung Forensik

Der Leitende Arzt der Fachstelle Forensik, Dr. med. Peter Wermuth, hat die Psychiatrie Baselland verlassen, nachdem er zum neuen Chefarzt Forensik der Psychiatrischen Dienste Aargau gewählt worden war. Als neuer Leitender Arzt der Fachstelle Forensik per 1. September 2015 wurde Dr. med. Andreas Frei verpflichtet. Er arbeitete vorher als Leitender Arzt des forensisch-psychiatrischen Dienstes der Luzerner Psychiatrie.

Stellvertretender Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie Peter Tischer gestorben

Tief betroffen hat die Psychiatrie Baselland kurz vor Weihnachten vom plötzlichen Hinschied von Dr. med. Peter Tischer erfahren müssen. Mit ihm hat das Unternehmen einen kompetenten Oberarzt und den stellvertretenden Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie, einen lebenswürdigen Kollegen und Freund verloren. Peter Tischer arbeitete drei Jahre bei der Psychiatrie Baselland und war vor allem im Ambulatorium Liestal tätig. Er bearbeitete in erster Linie forensische Fälle und war in Fachgremien und Kommissionen des Kantons Baselland und anderen Funktionen engagiert.

Projekt Masterplan

Die Psychiatrie Baselland hat in ihren Gebäuden am Standort Liestal einen grossen Sanierungsbedarf, der mit hohen Kosten verbunden ist. Die Liegenschaften sind nicht mehr zeitgemäss und für die Aufgaben einer psychiatrischen Institution zum Teil ungeeignet. Zusätzlich zu den Sanierungskosten müssen daher Ersatz- und Neuinvestitionen getätigt werden. Darum hat die Psychiatrie Baselland vor einigen Jahren das Projekt Masterplan Campus Liestal ins Leben gerufen, um die nötigen Bauten und Anlagen zu evaluieren. Das Unternehmen will seine Infrastruktur auf den Campus Liestal konzentrieren, um seine Leistungen effizienter und wettbewerbsfähiger erbringen zu können. Der Verwaltungsrat hat das Gesamtprojekt zustimmend zur Kenntnis genommen. Auf dieser Basis wurde der Wettbewerb für einzelne Projekte initialisiert.

Ersatzbau Kinder- und Jugendpsychiatrie verzögert sich

Der geplante Ersatzbau für die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Liestal hat sich aufgrund einer Einsprache verzögert. Der Neubau für die ambulante und stationäre Betreuung in unmittelbarer Nähe zur zentralen Infrastruktur der Psychiatrie Baselland an der Bientalstrasse ist dringend nötig. Er löst die baufällige Liegenschaft an der Goldbrunnenstrasse ab. Das unwirtliche Gebäude weist zahlreiche Schäden an Wänden und Decken auf. Die Infrastruktur ist völlig veraltet und genügt den Anforderungen für eine zeitgemässe psychiatrische Versorgung schon lange nicht mehr (siehe Seite 17).

Umzug des Bereichs Arbeit und Beschäftigung ins Schildareal

Der Bereich Arbeit und Beschäftigung (AuB) ist an ein neues Domizil am Eichenweg im Schildareal in Liestal umgezogen. Der Umzug war nötig geworden, weil der bisherige Standort im Haus C an der Bientalstrasse für die neue Zentrale Aufnahme gebraucht wurde. AuB hat sich gut eingelebt in der neuen Umgebung. Ein freundlicher Empfang, ein grosser Werkraum, eine einladende Terrasse und viel natürliches Licht sind ideale Arbeitsbedingungen. Die neue Adresse bietet zudem mehr Platz und bringt mehr Publikumsverkehr als das alte Domizil.

Patienten zufrieden mit Qualität

Die allgemein sehr grosse Zufriedenheit der stationären Patientinnen und Patienten konnte gehalten oder noch gesteigert werden. Grundlage für die Zufriedenheitsmessung ist seit 2001 das Befragungsinstrument PoC-18 (Perception of Care). Es ist ein patientenzentriertes Instrument mit 18 Standardfragen, welches die subjektiven, interpersonellen Erfahrungen während der Behandlung in stationären Einrichtungen der psychiatrischen Versorgung erfasst. Die Psychiatrie Baselland erreichte im Berichtsjahr den für eine Grundversorgungsklinik sehr hohen Wert von fast 78 Prozent der Patienten, die zufrieden oder sehr zufrieden waren. Auch mit den Hotellerieleistungen zeigten sich die Patienten wiederum sehr zufrieden.

2011 haben die ANQ-Mitglieder, der Spitalverband H+, Santésuisse, die Kantone und die Eidgenössischen Sozialversicherer den nationalen Qualitätsvertrag unterzeichnet. Die Vertragspartner regeln mit dem nationalen Qualitätsvertrag die Finanzierung und Umsetzung der Qualitätsmessungen gemäss den Vorgaben des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ). Seit 2012 werden von ANQ Messungen durchgeführt. Die Psychiatrie Baselland hat zum Grossteil überdurchschnittlich gute Werte bei der Beurteilung der Behandlungserfolge erzielt (www.anq.ch).

Zufriedenheit der Zuweisenden weiter gestiegen

Die Psychiatrie Baselland befragt seit 2014 zuweisende Ärzte, Psychologen und andere Fachpersonen regelmässig mit einem Messinstrument der Firma Mecon zu ihrer Zufriedenheit. Die Umfrage 2015 hat erneut höhere Zufriedenheitswerte ergeben. Das gilt für das Aufnahmeprozedere mit Messgrössen wie die Terminvergabe oder die Aufnahmebereitschaft in dringenden Fällen. Nach wie vor positiv beurteilen die Zuweisenden auch das Fortbildungsangebot, die Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Psychiatrie Baselland und das Therapieangebot. Weiter verbessert hat sich auch die Zeitspanne zwischen Patientenaustritt und Eintreffen der Austrittsberichte bei den Zuweisenden. Da sich die Zusammensetzung der Vergleichskliniken zunehmend in Richtung privater Institutionen ohne Grundversorgungsauftrag verlagert, klärt die Psychiatrie Baselland derzeit ab, wie sie die Zuweisendenzufriedenheit mit einem anderen, geeigneteren Instrument erfassen kann.

Sehr gute Noten als Weiterbildungsstätte

Das Schweizerische Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung der Ärzteverbindung FMH organisiert jedes Jahr eine Umfrage zur Qualität der Weiterbildung. Bei der Erhebung 2015 hat die Psychiatrie Baselland wieder sehr gut abgeschnitten. Die neun an der Umfrage teilnehmenden Kandidatinnen und Kandidaten aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie bewerteten ihre Weiterbildung auf der Skala von 1 bis 6 mit dem Gesamtwert 5,5. Das liegt über dem Durchschnittswert aller Ärztinnen und Ärzte aus der Schweiz (5,3), die an der Erhebung mitgemacht haben. Ebenfalls mit guten bis sehr guten Noten qualifizierten die Assistenzärzte ihre Weiterbildung in der Erwachsenenpsychiatrie. Der Gesamtwert lag bei 5,1 und damit ebenfalls über dem Durchschnitt (4,7). Die Psychiatrie Baselland nutzt die Resultate, um ihre Weiterbildung ständig zu verbessern.

Meldesystem für kritische Vorfälle ausgedehnt

Mitarbeitende der Psychiatrie Baselland registrieren kritische Vorfälle in einem «Critical Incident Reporting System» (CIRS). Es ist Teil des Risikomanagements und erhöht die Sicherheit der Patienten und Mitarbeitenden, indem es Beinahe-Unfälle konsequent erfasst und Risiken identifiziert. Bisher wurde das CIRS im klinischen Bereich der Psychiatrie Baselland eingesetzt. Aufgrund der langjährigen guten Erfahrungen ist das Meldesystem 2015 auf das ganze Unternehmen ausgedehnt worden.

Symposium zum Thema «Trennung, Trauer, Neubeginn»

Rund 260 Fachleute aus dem In- und Ausland haben im November am Jahressymposium der Psychiatrie Baselland zum Thema «Trennung, Trauer, Neubeginn» diskutiert. Zur Sprache kam auch die aktuelle Flüchtlingskrise. Es referierten Tagungsleiter Prof. Dr. Joachim Küchenhoff, Direktor Erwachsenenpsychiatrie der Psychiatrie Baselland, der Heidelberger Psychiatrieprofessor Dr. Franz Resch, die Psychoanalytikerin Dr. Katharina Ley aus Bern, der Zürcher Theologieprofessor Dr. Simon Peng-Keller sowie der Religionswissenschaftler Prof. Dr. Axel Michaels aus Heidelberg. Die Podiumsdiskussion leitete PD Dr. Dr. Daniel Sollberger, Chefarzt in der Psychiatrie Baselland

Erfolgreiche Berufsleute

Die Psychiatrie Baselland ist Aus-, Weiter- und Fortbildungsbetrieb für akademische und nichtakademische Berufe aus verschiedenen Berufsgruppen. Dazu gehören Fachärzte, Psychologinnen, Pflege- und Betreuungsfachpersonen, Therapeutinnen, Sozialarbeiter, kaufmännische Fachkräfte, Informatiker, Gärtnerinnen, Tierpfleger und Hotelfachleute. Das Unternehmen bietet über 100 Ausbildungsstellen. Im Oktober präsentierte sich die Psychiatrie Baselland an der Berufsschau in Pratteln und konnte am Wettbewerb «Lehrling des Jahres» eine Finalteilnehmerin stellen.

Informierte Kader und Mitarbeitende

Die Psychiatrie Baselland legt grossen Wert auf eine gut ausgebaute interne Kommunikation. Gemeinsam mit dem Kader werden Informationsanlässe und Retraiten durchgeführt. Im Intranet, im Magazin «diagonal» und anderen Publikationen sowie an Informationsanlässen werden zudem Mitarbeitende und Kader gemeinsam und regelmässig über News und Hintergründe informiert. An den Dialog-Veranstaltungen im Frühjahr und Herbst informiert die Geschäftsleitung über wichtige Themen direkt, und die Mitarbeitenden können ihre Anliegen äussern. Zur offenen Dialogkultur der Psychiatrie Baselland gehören auch das Vorschlagswesen und der regelmässige Austausch mit den Vertretungen des Personals.

Intensive Medienarbeit der Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation

Auf besonders grosses mediales Interesse stiess die Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation mit ihrem Leiter Dr. phil. Niklas Baer. Die Fachstelle arbeitet eng mit Fachleuten aus der Wirtschaft, Behörden, mit Versicherungen und anderen Institutionen zusammen. Sie engagiert sich in nationalen und internationalen Forschungsprojekten, Schulung und Beratung und setzt sich für den Arbeitsplatzhalt und die Reintegration von psychisch kranken Menschen ein. Der Psychologe Niklas Baer ist national führender Experte auf diesem Gebiet und hatte zahlreiche Medienauftritte. So etwa in «Echo der Zeit» von Radio SRF, in «10 vor 10» von Fernsehen SRF, in Tageszeitungen wie «NZZ», «Tages Anzeiger», «Basler Zeitung» oder «Baselandschaftliche Zeitung» sowie in zahlreichen Fachzeitschriften und Verbandsmagazinen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Psychiatrie Baselland steht in einem offenen Dialog mit der Öffentlichkeit und informiert regelmässig und sachlich über wichtige Entwicklungen und Ereignisse. Sie publiziert Medienmitteilungen, Fachpublikationen, einen ausführlichen Geschäfts- und Finanzbericht, das Mitarbeitendenmagazin «diagonal», den Newsletter «direkt» für Zuweisende, lädt Medienschaffende zu Besuchen ein und organisiert jedes Jahr Publikumsanlässe wie die Jazz-Matinee oder Kunstausstellungen. Hinzu kommt eine ausgebaut Website, die 2015 der neuen Struktur der Erwachsenenpsychiatrie angepasst wurde. Intensiviert wurde die Öffentlichkeitsarbeit auch für die neue Privatklinik ab Mai 2015 und bei der Umsetzung der Erwachsenenpsychiatrie ab September 2015.

Tierpark Weihermätteli ist gut unterwegs

Die finanzielle Grundlage des ausgegliederten Tierparks Weihermätteli hat sich im dritten Jahr unter der Verantwortung der Stiftung weiter verbessert. Der Tierpark ist für die Patientinnen und Patienten der Psychiatrie Baselland sehr wichtig; auch deshalb, weil er eine offene Psychiatrie begünstigt und zur Entstigmatisierung beiträgt. Darum leistet die Psychiatrie Baselland an den Tierpark einen Beitrag von 170'000 CHF pro Jahr. Dank des engagierten Präsidenten Jean-Luc Nordmann wird der Stiftungsrat sehr erfolgreich geführt. Es wurden neue Sponsoren und Spender gefunden. Viele Anlässe haben dazu beigetragen, dass die emotionale Verbindung der Bevölkerung mit dem Tierpark vertieft worden ist.

Alexander Fauser

Pädagogischer Leiter Schulheim Sommerau, Rümelingen

Der vertrauensvolle fachliche Austausch und die spezifisch kinder- und jugendpsychiatrische Unterstützung tragen immer wieder dazu bei, dass eine gesunde Entwicklung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen gelingt. Wichtig bei dieser Arbeit ist es, alle Beteiligten, die Kinder und Eltern sowie die begleitenden Fachpersonen aus dem stationären Bereich einzubeziehen.



Dr. med. Brigitte Contin-Waldvogel

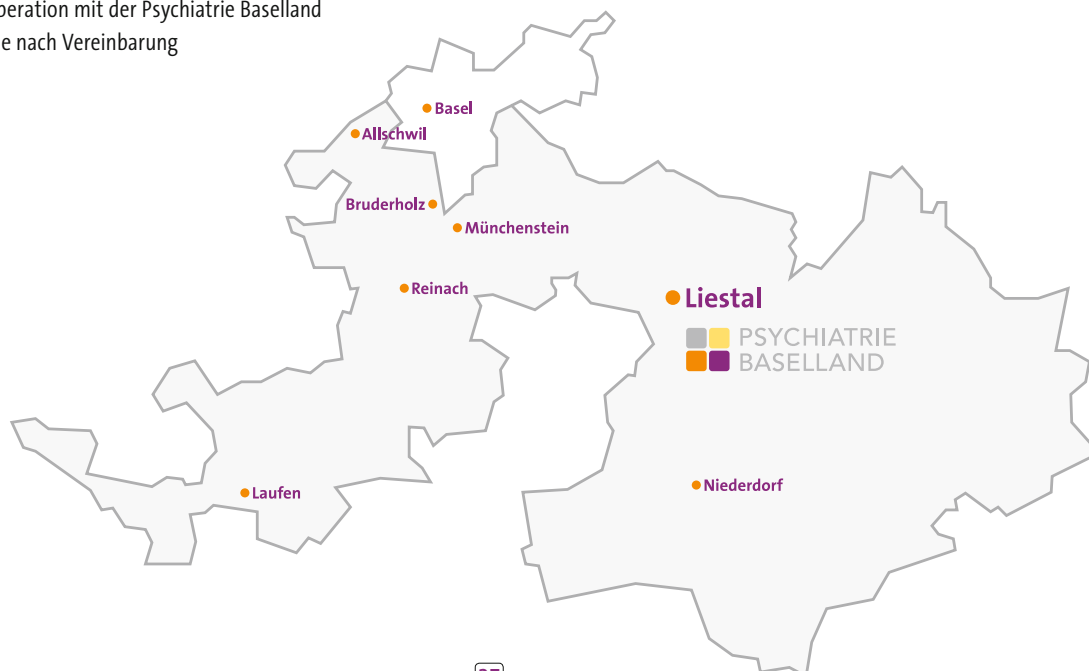
Direktorin Kinder- und Jugendpsychiatrie
der Psychiatrie Baselland

Standorte (per 01.01.2016)

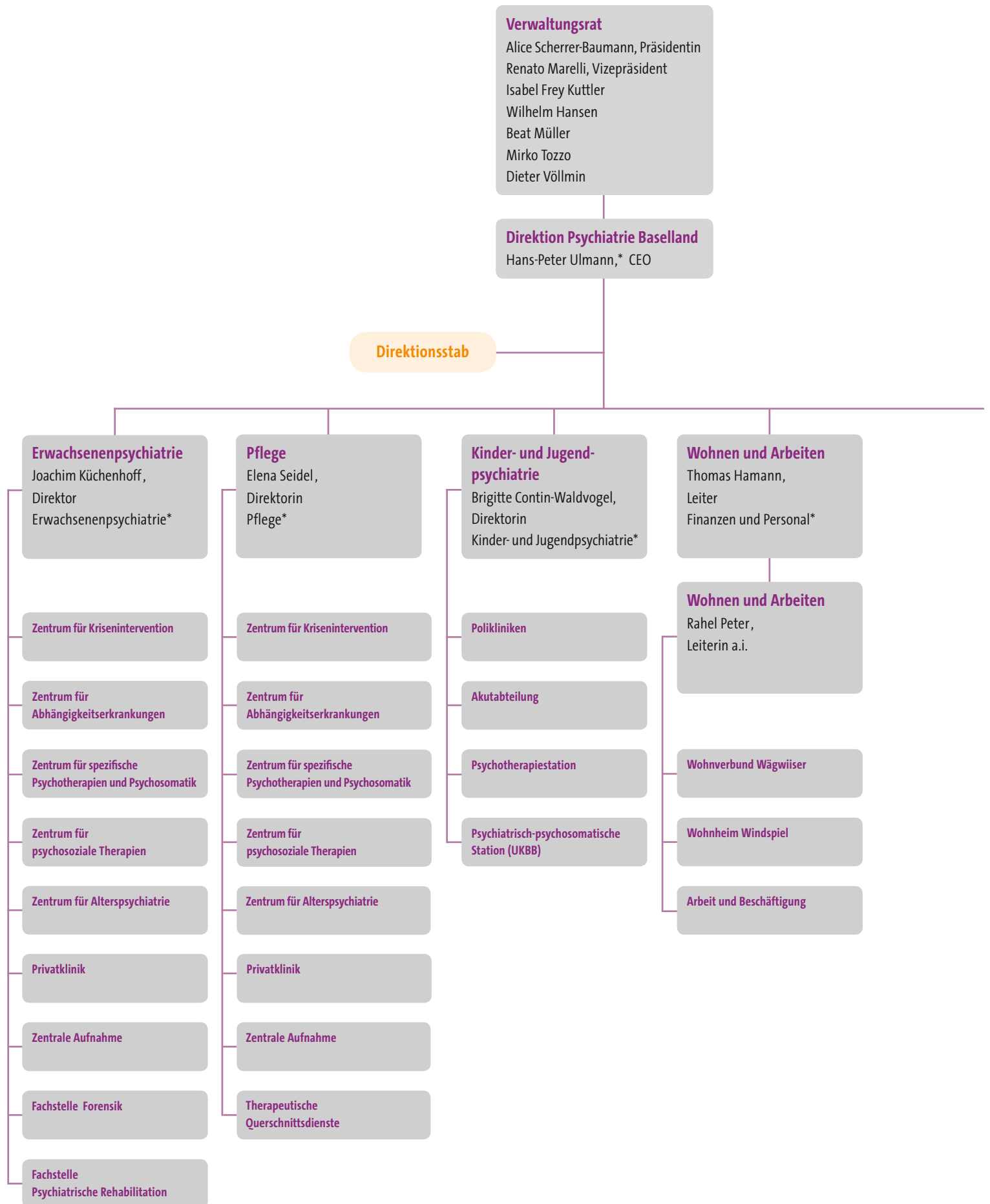
Erwachsenenpsychiatrie				
Zentrale Aufnahme Haus C Bienentalstrasse 7 4410 Liestal	Ambulatorium und Tageskliniken Spitalstrasse 1 4410 Liestal <ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Krisenintervention • Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik • Zentrum für psychosoziale Therapien • Zentrum für Alterspsychiatrie 	Ambulatorium Bruderholz Kantonsspital Baselland Personalhaus B 4101 Bruderholz <ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Krisenintervention • Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik • Zentrum für psychosoziale Therapien • Zentrum für Alterspsychiatrie 	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bienentalstrasse 7 4410 Liestal <ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Krisenintervention • Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen • Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik • Zentrum für psychosoziale Therapien • Zentrum für Alterspsychiatrie • Privatklinik 	Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation Haus C Bienentalstrasse 7 4410 Liestal
Ambulatorium und Tagesklinik Emil Frey-Strasse 55 4142 Münchenstein <ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für spezifische Psychotherapien und Psychosomatik 				Fachstelle Forensik Haus C Bienentalstrasse 7 4410 Liestal
				Schmerzlinik Laufen* Kantonsspital Baselland Lochbruggstrasse 39 4242 Laufen
Ambulatorien des Zentrums für Abhängigkeitserkrankungen				
Ambulatorium Liestal Wiedenhubstrasse 55 4410 Liestal	Ambulatorium Münchenstein Barcelona-Strasse 15 4142 Münchenstein	Ambulatorium Reinach Baselstrasse 1 4153 Reinach	Ambulatorium Allschwil** c/o Familien-FreizeitHaus Hegenheimermattweg 70 4123 Allschwil	
Kinder- und Jugendpsychiatrie				
Poliklinik Liestal Goldbrunnenstrasse 14 4410 Liestal	Poliklinik Laufen Im Grosse Grien 6 4242 Laufen	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Akutabteilung B2 Bienentalstrasse 7 4410 Liestal	Psychotherapiestation Goldbrunnenstrasse 14 4410 Liestal	Universitätskinderspital beider Basel* Psychiatrisch-psycho-somatische Station A3 Spitalstrasse 33 4056 Basel
Poliklinik Bruderholz Kantonsspital Baselland Personalhaus B 4101 Bruderholz				
Wohnen und Arbeiten				
Wohnheim Windspiel Rheinstrasse 43 4410 Liestal	Wohnverbund Wägwiiser Wohngruppe Liestal Rheinstrasse 43 4410 Liestal	Wohnverbund Wägwiiser Wohnheim Niederdorf Lampenbergerstrasse 10 4435 Niederdorf	Arbeit und Beschäftigung Eichenweg 6 4410 Liestal	

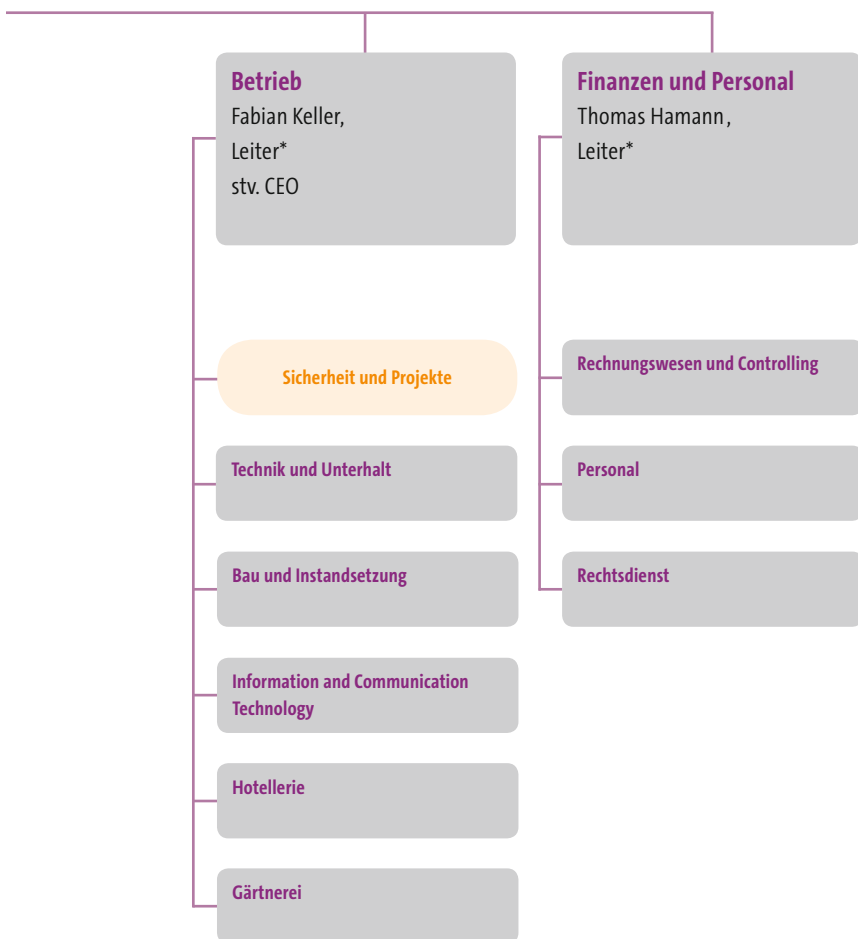
* In Kooperation mit der Psychiatrie Baselland

** Termine nach Vereinbarung



Organigramm (per 01.01.2016)





*Mitglied der Geschäftsleitung

Dr. med. Edy Riesen

Facharzt FMH für Allgemeinmedizin, Ziefen

Die Zusammenarbeit mit den Fachleuten der Psychiatrie Baselland ist ein ganz wichtiger Teil meiner Arbeit als Landarzt. Gerade bei Kriseninterventionen ist es wichtig, schnelle und pragmatische Unterstützung zu erhalten. Die Kontakte mit den Fachkolleginnen und -kollegen sind nicht nur hilfreich für die Patienten, sondern auch sehr lehrreich für den Allgemeinarzt.



Med. pract. Dieter Leonhardt

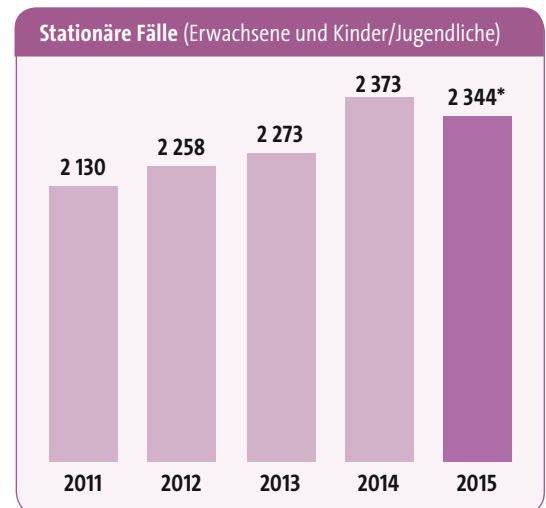
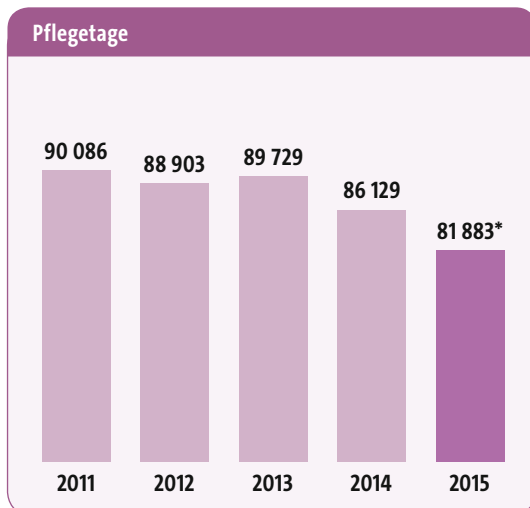
Oberarzt Zentrum für Alterspsychiatrie
der Psychiatrie Baselland

Leistungskennzahlen

Stationär					
2015	Pflegetage	Klinikaustritte	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	Durchschnittliche Belegung in %	Betten
Erwachsenenpsychiatrie	78 063	1 902	37,8	93,5%	229
Allgemeinpsychiatrie	52 840	1 487	34,8	96,1%	151
Alterspsychiatrie	19 414	392	49,4	88,6%	60
Langzeitabteilungen	5 809	23	600,3	88,4%	18
Kinder- und Jugendpsychiatrie	3 820	126	30,3	74,8%	14
Allgemeinpsychiatrie	1 561	85	18,4	71,3%	6
Psychotherapiestation KJP	2 259	41	55,1	77,4%	8
Total	81 883	2 028	37,2	92,5%	243

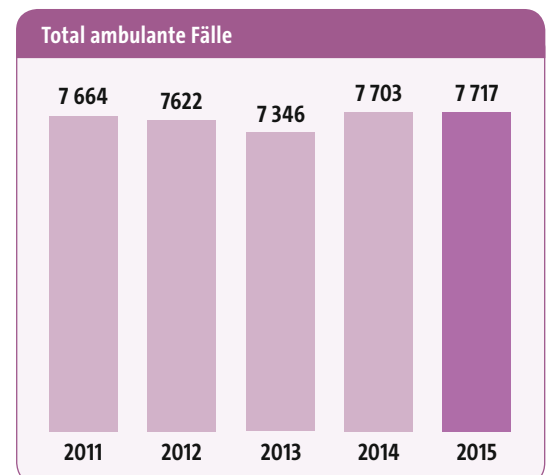
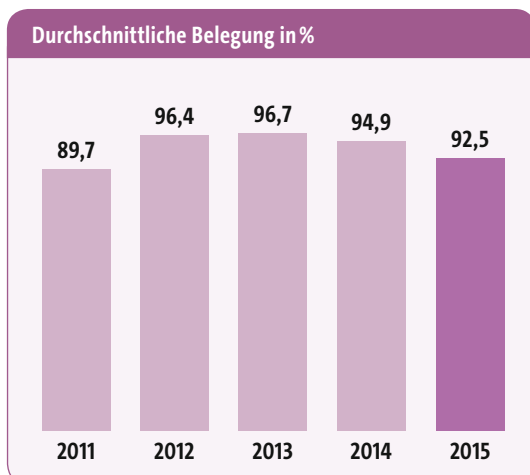
Ambulant		
2015	Taxpunkte in Mio.	Fälle
Erwachsenenpsychiatrie	6,74	5 413
Kinder- und Jugendpsychiatrie	3,12	2 304
Total	9,86	7 717

Stationär



*Abbau einer Alterslangzeitabteilung im 2. Semester 2014

Ambulant



Dr. med. Markus Vögelin

Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Arlesheim

Gerade in der Alterspsychiatrie erlebe ich den freundlichen und unkomplizierten Austausch mit Kolleginnen und Kollegen der Psychiatrie Baselland als wertvoll, hilfreich und sehr bereichernd.



Annegret Marquart-Schley

Oberärztin Zentrum für Alterspsychiatrie
der Psychiatrie Baselland

Jahresrechnung

Dr. med. Manfred Buchberger

Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Binningen

Ich arbeite seit vielen Jahren immer gerne und selbstverständlich mit der Psychiatrie Baselland zusammen. Für mich ist es wichtig und hilfreich, in der Zentralen Aufnahme mit Dr. Silvia Tenés Reino und ihrem Team freundliche und kompetente Ansprechpersonen zu kennen, mit denen ich auch schwierige Zuweisungen im Vorfeld gut besprechen kann, so dass der Übertritt in die Klinik glatt verläuft.



Dr. med. Silvia Tenés Reino

Leitende Ärztin Zentrale Aufnahme
der Psychiatrie Baselland

Bilanz (in TCHF)

	Ziffer im Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel	18	22 832	23 952
Wertschriften	5, 18	902	1 079
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1, 18	12 214	10 177
Andere kurzfristige Forderungen	2, 18	449	372
Vorräte	3, 18	287	295
Aktive Rechnungsabgrenzung	4, 18	566	620
Umlaufvermögen		37 250	36 495
Finanzanlagen	5, 18	0	0
Sachanlagen Mobilien	6, 18	1 470	964
Sachanlagen Immobilien	6, 18	35 694	35 430
Immaterielle Anlagen	7, 18	173	279
Anlagevermögen		37 337	36 673
Total Aktiven		74 587	73 168
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18	-4 017	-5 075
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	18	-1 931	-1 618
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten Dritte	8, 18	0	0
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten Nahestehende	8, 18	0	0
Passive Rechnungsabgrenzung	9, 18	-2 193	-2 890
Kurzfristige Rückstellungen	10, 18	-10 802	-11 825
Kurzfristiges Fremdkapital		-18 943	-21 408
Fonds (fremdfinanziert)	11	-3 069	-3 104
Langfristige Finanzverbindlichkeiten Dritte	8	0	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten Nahestehende	8, 18	-36 610	-36 610
Langfristige Rückstellungen	10	-60	-60
Andere langfristige Verbindlichkeiten		0	0
Langfristiges Fremdkapital		-39 739	-39 774
Fremdkapital		-58 682	-61 182
Dotationskapital		-7 177	-7 177
Allgemeine Reserven		-4 636	-2 747
Freie Reserven		0	0
Fonds (aus betrieblichen Mitteln finanziert)	11	-186	-173
Neubewertungsreserven		0	0
Jahresergebnis		-3 906	-1 889
Eigenkapital		-15 905	-11 986
Total Passiven		-74 587	-73 168

Dr. med. Noëmi Lobos

Fachärztin FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Basel

Als niedergelassene Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie in Basel schätze ich die Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Psychiatrie Baselland in Liestal sowie den Ambulatorien Bruderholz und Münchenstein. Ich denke dabei unter anderem an die gegenseitigen Zuweisungen oder an die gemeinsame Behandlung von Suchtpatienten.



Dr. med. Klauspeter Stark

Leitender Arzt Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen
der Psychiatrie Baselland

Erfolgsrechnung (in TCHF)

	Ziffer im Anhang	01.01.2015 – 31.12.2015	01.01.2014 – 31.12.2014
Erträge aus Spitalleistungen an Patienten	12, 18	96 896	93 715
Übrige betriebliche Erträge	12, 18	5 736	6 195
Best.änd. unfert./fert. Erzeugnisse	18	0	0
Betriebsertrag		102 632	99 910
Personalaufwand	13, 18	-76 222	-75 426
Sachaufwand	14, 18	-19 007	-19 225
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)		-95 229	-94 651
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		7 403	5 259
Abschreibungen auf Sachanlagen	6	-2 542	-2 529
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	7	-106	-143
Abschreibungen auf Anlageabgängen	6, 7	-202	-25
Abschreibungen		-2 850	-2'697
Betriebsergebnis (EBIT)		4 553	2 562
Finanzertrag	15, 18	9	8
Finanzaufwand	15, 18	-678	-677
Finanzergebnis		-669	-669
Einlagen in Fonds im Fremdkapital	11	-247	-203
Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	11	282	215
Fondsergebnis Fonds im Fremdkapital		35	12
Ordentliches Ergebnis		3 919	1 905
Betriebsfremder Ertrag	16	0	0
Betriebsfremder Aufwand	16	0	0
Betriebsfremdes Ergebnis		0	0
Ausserordentlicher Ertrag	17	0	0
Ausserordentlicher Aufwand	17	0	0
Ausserordentliches Ergebnis		0	0
Jahresergebnis 1		3 919	1 905
Einlagen in Fonds im Eigenkapital	11	-89	-87
Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital	11	76	71
Fondsergebnis Fonds im Eigenkapital		-13	-16
Jahresergebnis 2		3 906	1 889

Dr. med. Tosca van Glasenap

Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie, Basel

Neugierde und Offenheit, gegenseitiger Respekt und die Freude am Austausch von fachkompetentem Wissen gehören zu einer positiven Zusammenarbeit. Deshalb arbeiten wir gerne zusammen



Lic. phil. Claudia Bocola

Fachpsychologin für Psychotherapie FSP,
Leiterin Zwangssprechstunde der Psychiatrie Baselland

Geldflussrechnung (in TCHF)

		Ziffer im Anhang	01.01.2015 – 31.12.2015	01.01.2014 – 31.12.2014
Jahresergebnis			3 906	1 889
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen des Anlagevermögens	6, 7		2 647	2 672
+/- Verlust aus Wertbeeinträchtigungen/Wegfall von Wertbeeinträchtigungen	6, 7		0	0
+/- Zunahme/Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	10		-1 023	3 247
+/- Sonstige liquiditätsunwirksame Aufwendungen/Erträge			0	0
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	6, 7		202	25
+/- Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1		-2 038	5 413
+/- Abnahme/Zunahme Vorräte	3		8	31
+/- Abnahme/Zunahme andere kurzfristige Forderungen	2		-77	155
+/- Abnahme/Zunahme aktive Rechnungsabgrenzung	4		54	-447
+/- Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			-1 058	1 018
+/- Zunahme/Abnahme andere kurzfristige und langfristige Verbindlichkeiten			313	-249
+/- Zunahme/Abnahme passive Rechnungsabgrenzung	9		-697	706
+/- Einlagen in/Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	11		-35	-12
= Geldzufluss/-abfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cash flow)			2 203	14 448
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	6		-3 513	-3 919
+ Einzahlungen für Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	6		0	0
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen	5		0	0
+ Einzahlungen für Devestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen	5		177	71
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	7		0	-109
+ Einzahlungen für Devestitionen (Verkauf) von immateriellen Anlagen	7		0	0
+/- Sonstige Geldzu- und abflüsse aus Investitionstätigkeit	5, 6, 7		0	0
= Geldzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit			-3 336	-3 957
+ Einzahlung aus Kapitalerhöhung (inkl. Agio)			0	0
- Auszahlungen für Kapitalherabsetzungen mit Mittelfreigabe			0	0
- Gewinnausschüttung an Anteilhaber			0	0
+/- Aufnahme/Rückzahlung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	8		0	0
+/- Aufnahme/Rückzahlung von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	8		0	0
+/- Einlagen in/Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital	11		13	16
+/- Sonstige Geldzu- und abflüsse aus Finanzierungstätigkeit			0	0
= Geldzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit			13	16
Veränderung flüssige Mittel			-1 120	10 507
Nachweis Veränderung flüssige Mittel				
Stand flüssige Mittel per 01.01.			23 952	13 445
Stand flüssige Mittel per Stichtag			22 832	23 952
Veränderung flüssige Mittel			-1 120	10 507



Verstehen. Vertrauen

Psychiatrie Baselland
Bientalstrasse 7
CH-4410 Liestal

T +41 61 553 53 53

F +41 61 553 64 50

info@pbl.ch, www.pbl.ch